



**AWO**

in Gießen

**Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.**

# Konzeption der AWO-Kindertagesstätte und Familienzentrum „Marie Juchacz“



in Gießen



**AWO Familienzentrum + Kindertagesstätte  
„Marie Juchacz“  
Wilhelm-Liebknecht-Str.43  
35396 Gießen  
Tel.: 0641 - 55399  
kita-mj@awo-giessen.de**

**[www.awo-giessen.org](http://www.awo-giessen.org)**

## Inhalt

1 Vorwort .....	3
2 Wer sind wir? .....	3
Die Arbeiterwohlfahrt – AWO .....	3
Die Kindertagesstätte „Marie Juchacz“ - auch ein Familienzentrum .....	4
Die Mitarbeiter*innen.....	5
3 Was sind die Grundlagen unserer Arbeit? .....	6
Die Rahmenbedingungen .....	6
Unsere Mahlzeiten .....	7
Unser Bild vom Kind.....	8
Unser Bildungsverständnis .....	8
Unsere Offene Arbeit im Elementarbereich.....	9
Teilhabe, Mitbestimmung und Kinderrechte.....	9
Inklusion.....	10
Die Bedeutung von Bewegung.....	10
Sprachbildung .....	11
Digitalisierung .....	11
4 Was sind die Ziele unserer Arbeit? .....	12
Emotional und sozial starke Kinder.....	12
Lebenspraktisch kompetente Kinder .....	12
Motorisch kompetente Kinder .....	12
Sprachlich- kommunikativ kompetente Kinder .....	12
Kreative und musische Kinder .....	13
Kognitiv kompetente, lernende, forschende Kinder.....	13
Verantwortungsvolle, werteorientierte Kinder.....	13
5 Mit wem arbeiten wir zusammen? .....	13
Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft .....	13
Zusammenarbeit im Stadtteil und mit anderen Institutionen .....	14
6 Wie gestalten wir unseren pädagogischen Alltag? .....	16
Im Elementarbereich (3 Jahre bis Schuleintritt) .....	16
Offene Arbeit .....	16
Themenräume und ihre Möglichkeiten .....	18
Die Stammgruppen.....	23
Spiel und Freispiel.....	23
Angebote in der Offenen Arbeit.....	24
Feste Angebote .....	25
Eingewöhnung und Übergang in die Schule.....	26
Vorschulgruppe .....	27
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation .....	28
Tagesablauf.....	29
Im Krabbelbereich (Ein bis Drei Jahre) .....	30
Tagesablauf in der Krabbelgruppe .....	30
Eingewöhnung.....	30
Übergang in die Kita .....	31
Raumgestaltung .....	31
Spielen und Lernen .....	32
Mahlzeiten .....	34
Pflege und Sauberkeitserziehung.....	35
Mittagsschlaf .....	36
Beobachtung und Dokumentation .....	37
Feste .....	37

## 1 Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und hoffen, dass unsere Konzeption Ihnen eine Orientierung bietet. Für Fragen oder Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Das Team der Kindertagesstätte „Marie Juchacz“

## 2 Wer sind wir?

### *Die Arbeiterwohlfahrt – AWO*

1919 wurde die Arbeiterwohlfahrt von Marie Juchacz, nach der unsere Kindertagesstätte benannt ist, gegründet. Ihr Hauptanliegen war „Hilfe zur Selbsthilfe“, um das soziale Elend von Arbeiterfamilien zu lindern und die Problematik durch eine Sozialgesetzgebung einzudämmen.

1933 wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und erst nach dem Krieg wieder gegründet.

Die AWO versteht sich als sozialgesellschaftlicher Mitgliederverband, der aktiv für fortschrittliche Sozialpolitik, Sozialgesetzgebung und Sozialarbeit vor Ort eintritt.

**Marie Juchacz lebte von 1879 bis 1956**



*und spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung und im Kampf um die Gleichberechtigung der Frauen. Sie war die erste Frau, die in einem deutschen*

*Parlament die Rednerbühne betrat. Ihr politischer Schwerpunkt war die Sozialpolitik. Hier setzte sie sich besonders für die zunehmend in Existenznöte geratenen Mütter und deren Kinder ein.*

*1933, mit der Machtübernahme Hitlers, floh Marie Juchacz ins Saarland und später in die USA.*

Das Leitbild der AWO basiert auf Aussagen zu **Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität**.

Mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen werden die Ziele der Arbeiterwohlfahrt vor Ort verfolgt. Die Kindertagesstätten sind in diesem Sinne ein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Sie sind Orte gleicher Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.

### **Arbeiterwohlfahrt Stadtkreis Gießen e.V. und ihre gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste mbH**

Träger der Kita „Marie Juchacz“ ist die Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH. Die Geschäftsstelle befindet sich im Tannenweg 56 in Gießen.

Sie betreibt verschiedene Einrichtungen im Kinder- und Seniorenbereich sowie in der Wohnungslosen- und Suchthilfe, in denen insgesamt mehr als 400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt sind. Entsprechend unseres Leitbildes handeln wir nach der Vision

**Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.**

**Die drei Ortsvereine Gießen, Wieseck und Rödgen** des AWO-Stadtkreises engagieren sich mit ehrenamtlichen Mitgliedern in den Bereichen Seniorenclubarbeit, Gymnastik, Wassergymnastik, Tages- und Besichtigungsfahrten sowie Informations- und Unterhaltungsveranstaltungen.

### ***Die Kindertagesstätte „Marie Juchacz“ - auch ein Familienzentrum***

Die Kita „Marie Juchacz“ wurde 1994 eröffnet. Sie gliedert sich in fünf Gruppen: Zwei Krabbelgruppen mit je 10 Ganztagsplätzen für Kinder von einem bis zu drei Jahren und drei Elementargruppen mit jeweils 25 Plätzen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Möglichkeit für die Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, ist gegeben.

Kinder, die länger als 6 Stunden in der Kita sind, erhalten ein Mittagessen. Im Elementarbereich werden außerdem Vor- und Nachmittagsplätze ohne Mittagessen angeboten.

Die Kita ist täglich geöffnet von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr. Für Eltern mit nachgewiesenem Bedarf steht eine Notdienstbetreuung bis 17:00 Uhr zur Verfügung. In der Regel haben wir an ca. 18 Tagen im Jahr geschlossen, davon zwei Wochen während der Schulsommerferien und an den Tagen zwischen den Jahren.

Die Kita ist auf zwei Stockwerke verteilt. Die Gruppenräume im Elementarbereich verfügen alle über eine zweite Spielebene und sind teilweise mit einer Küchenzeile für Kinder sowie einem eigenen Waschraum und Garderobe ausgestattet. Von jeder Gruppe führt eine Tür zum Außengelände.

Der gesamte Elementarbereich ist in Themenräume aufgegliedert: Atelier, Bauraum, Kinderwohnung, Turnhalle, Außengelände und Flur.

Die kleinkindgerecht eingerichteten Krabbelgruppenräume haben einen großen Waschraum mit Wickelplatz sowie jeweils einen separaten Schlafräum im Kellergeschoss. Ein zusätzliches Außengelände steht den Krabbelgruppen zur Verfügung.

Die Turnhalle ist mit unterschiedlichen Sport- und Spielgeräten ausgestattet und bietet sich für Bewegungserfahrungen sowie für gemeinsame Aktivitäten an.

Die Kita besitzt ein Außengelände mit Schaukeln, großer Sandkiste, zwei Rutschen, einem Spielhaus, Geräteschuppen und einer Wiese. Auf dieser Wiese befinden sich ein Fußballfeld, ein Amphitheater, ein Kriechrohr und ein Pfahlhaus.

Jeder Raum ist mit einem Haustelefon ausgestattet.

### **Familienzentrum**

Seit Januar 2015 ist die Kita auch offiziell ein „Familienzentrum“.

Der gesellschaftliche Wandel und ein veränderter Blick auf die Pluralität der Familien und deren jeweiligen Lebenslagen haben dazu beigetragen, dass Konzept des Familienzentrums in Deutschland zu etablieren und den Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren voranzubringen.

Die Arbeit des Familienzentrums orientiert sich an dem Rahmenkonzept des Jugendamts Gießen für Familienzentren.

Dieses beinhaltet folgende Punkte:

➤ **Beteiligung**

Eltern werden im Sinne der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an den Bildungsprozessen ihrer Kinder beteiligt  
Beteiligung wird hier auch im Sinne von Einbringen von eigenen Ressourcen in das Familienzentrum verstanden, wie z.B. Anleitung eines Nähkurses oder eines Kochkurses. Eltern werden ermutigt, zu partizipieren.

➤ **Sozialraum**

Das Familienzentrum ist gut im Sozialraum vernetzt und trifft sich regelmäßig (4x im Jahr) mit anderen Institutionen des Sozialraums um in einem gemeinsamen Arbeitskreis über Themen und Bedarfe im Sozialraum zu sprechen.

➤ **Bedarfe ermitteln**

Bedarfe werden anhand von Kund\*innenbefragungen und geäußerten Wünschen und Anregungen aufgenommen und entsprechende Angebote geplant.

➤ **Angebote für Familien**

Grundlage des Konzepts Familienzentrums ist es, die unterschiedlichen Lebenssituationen, in denen sich Familien befinden, wahrzunehmen und sich mit den Bedarfen der Familien auseinander zu setzen, um daraus Unterstützungsangebote zu generieren. Diese können sein:

- Angebote bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf (erweiterte Öffnungszeiten, Babysitterbörse, Tagesmüttervermittlung)
- Angebote für Erziehungs- und Entwicklungsfragen (Kooperation mit Erziehungsberatung, Elternabende zu Entwicklungsthemen)
- Angebote in persönlichen oder sozioökonomischen Krisen (Schuldnerberatung, Vermittlung von unterschiedlichen Beratungsangeboten)
- Angebote die den sozialen Kontakt und Austausch und die Vernetzung untereinander fördern (Eltern-Cafe, Feste und Ausflüge, Stammtisch)
- Kulturelle und Freizeitangebote (gemeinsames Kochen, Sportangebote, Theaterbesuche)

## **Die Mitarbeiter\*innen**

In unseren Gruppen arbeiten ausgebildete pädagogische Fachkräfte entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Kinderförderungsgesetzes (KiföG). Unser Team ist multiprofessionell. Wir haben sowohl Mitarbeiter\*innen, die die klassische Erzieher\*innenausbildung absolviert haben als auch Absolventen des Studiengangs „Kindheitspädagogik“.

Unterstützt wird das Team durch Praktikant\*innen in der Sozialassistenten- oder Erzieher\*innenausbildung, Praktikant\*innen während pädagogischer Studiengänge

sowie Praktikant\*innen zur Erlangung der Fachhochschulreife oder zur Berufsorientierung.

Die Einrichtungsleitung ist freigestellt vom Gruppendienst. Außerdem stehen uns Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte sowie ein Hausmeister zur Verfügung.

### **Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen**

Der Kerngedanke der ehrenamtlichen Arbeit liegt darin, dass sie Solidarität praktiziert und die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärkt.

Mit der Einbeziehung der Ehrenamtlichen in die unterstützende Arbeit wird nicht nur eine positive Wirkung für das Gemeinwesen, sondern auch für die freiwilligen Mitarbeiter\*innen erzielt.

Gerne setzen wir Ehrenamtler\*innen zum Beispiel für Vorlesestunden oder die Bücherei sowie Angebote im Familienzentrum ein.

### **Personalentwicklung**

Der Personaleinsatz basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Landes Hessen und der Stadt Gießen.

Die gute Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen ist von besonderer Bedeutung. Neue Mitarbeiter\*innen werden durch ein „Patensystem“ in der Einarbeitungszeit begleitet. In jährlichen Mitarbeitergesprächen werden Möglichkeiten der Personalentwicklung gemeinsam besprochen, Entwicklungsmöglichkeiten beschrieben und eingeleitet.

Ein Fortbildungsplan, der auf den fachlichen Bedarf der jeweiligen Kita zugeschnitten ist, aber auch Wünsche der Mitarbeiter\*innen berücksichtigt, sichert die fachliche Kompetenz und ermöglicht eine bedarfsorientierte pädagogische Arbeitsweise. Ziel ist es, dass alle Mitarbeiter\*innen an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Grundlage pädagogisch abgestimmter Arbeit sind Teamfortbildungen, die regelmäßig stattfinden. Zusätzlich wird jährlich ein Fachtag mit externer Begleitung durchgeführt.

Die BEP-Fachberatung der AWO unterstützt uns zu allen Themen rund um den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und trägt zu einer gelingenden Umsetzung bei.

Die Erzieher\*innen verfügen zum Teil über Zusatzqualifikationen, wie z.B. Sprachfachkraft, systemische Elternberaterin oder spezifischer U3-Qualifikation bzw. können diese erwerben.

Ebenso bietet die AWO durch Ausbildungs- und Praktikumsplätze sowie Plätze für den Bundesfreiwilligendienst die Möglichkeit, dass junge Menschen den Beruf der\*s Erzieher\*in kennenlernen bzw. eine Ausbildung absolvieren können.

## **3 Was sind die Grundlagen unserer Arbeit?**

### ***Die Rahmenbedingungen***

Die Rechtsgrundlage unserer Arbeit leitet sich aus dem SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe ab.

Unsere pädagogische Arbeit ist orientiert am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP).

Beim Umgang mit möglichen Kindeswohlgefährdungen richten wir uns nach § 8a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und den Vereinbarungen und Interventionsplänen des Jugendamtes der Stadt Gießen.

### **Qualitätsmanagement**

Die Arbeiterwohlfahrt in Gießen besitzt seit Jahren ein Qualitätsmanagementsystem, welches auf der Grundlage von DIN ISO 9001:2015 und AWO-Qualitätsnormen (Tandem-System) zertifiziert ist. Durch externe und interne Auditierungen werden die Anforderungen regelmäßig evaluiert und ein ständiger Verbesserungsprozess angestoßen und begleitet.

Dieser Anspruch auf Einhaltung der Qualitätsstandards ist festgeschrieben im Rahmenkonzept für Kindertagesstätten und Familienzentren der AWO Gießen.

In den Kitas unterstützen Qualitätsbeauftragte die verantwortlichen Leitungskräfte. Zudem haben die Mitarbeiter\*innen in Qualitätszirkeln die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der inhaltlichen Weiterentwicklung zu beteiligen, so z.B. an der spezifischen pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren.

### **Beschwerdemanagement**

Beschwerden werden von den unterschiedlichsten Personen an uns herangetragen: von Kindern, Eltern, Mitarbeiter\*innen, Kooperationspartner\*innen usw. Entscheidend ist, wie von den Mitarbeitenden auf die Beschwerde reagiert wird, um die Kundenzufriedenheit wiederherzustellen. Beschwerden werden von uns als Verbesserungspotenzial wahrgenommen, und entsprechend darauf reagiert. Beschwerden werden dokumentiert (Annahme, Bearbeitung und Lösung von Beschwerden).

Die Kinder werden von den Mitarbeitenden ermutigt, sich zu „beschweren“. Dies geschieht mit der Aufforderung, darüber zu sprechen, über was sich die Kinder geärgert haben und eine gemeinsame Lösung zu überlegen. So werden Kinder schon früh an ein Beschwerdesystem herangeführt und lernen lösungsorientiert zu handeln.

### **Unsere Mahlzeiten**

Vormittags gibt es ein möglichst zuckerfreies Frühstück, das an vier Tagen in der Woche von zuhause mitgebracht wird und an einem Tag pro Woche gemeinsam mit den Kindern in der Kindertagesstätte zubereitet wird.

Mittags bieten wir für alle Ganztagskinder ein warmes Essen an, das von unserer Küchenkraft vor Ort zubereitet wird. Im Elementarbereich reichen wir den Kindern als Nachtisch frisches Obst an. In den Krabbelgruppen wird dies als Snack nach dem Mittagsschlaf angeboten. Die Grundkomponenten (Tiefkühlkost) liefert uns die Firma „Apetito“, die kindgerechte, ausgewogene und an den Empfehlungen von Ernährungswissenschaftlern orientierte Menükomponenten anbietet. Die



Frischkost wie Salate, Rohkost, Obst und Brot wird mehrmals wöchentlich von einem Frischlieferanten angeliefert.

Der Speiseplan wird von uns gestaltet. Dabei berücksichtigen wir die täglichen Essensbewertungen der Kinder und die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (z.B. 2x wöchentlich vegetarisch, 1x Fleisch, 1x Fisch, täglich Gemüse oder Salat).

Selbstverständlich berücksichtigen wir religiöse, kulturelle und krankheitsbedingte Bedarfe bei der Speiseplanung.

Wir motivieren die Kinder zum Essen und Probieren verschiedener Speisen, zwingen sie jedoch nicht. Uns ist wichtig, dass jedes Kindes selbst entscheidet, wann es satt ist oder Hunger hat, da sich nur so ein gesundes Gefühl für Hunger und Sättigung entwickelt und Essstörungen vorgebeugt werden können.



### ***Unser Bild vom Kind***

Wir sehen Kinder als eigenständige, selbsttätige Menschen, die mit vielfältigen Kompetenzen und einem reichhaltigen Entwicklungspotenzial ausgestattet auf die Welt kommen. Wir vertrauen auf diesen natürlichen Entwicklungswillen und sehen das Kind angelehnt an Piaget als „Akteur seiner Entwicklung“. Diese „eigenverantwortliche“ Entwicklung vollzieht sich bei jedem Kind anders und jedes Kind braucht andere Bedingungen, um seine Potenziale voll entfalten zu können.

Wir nehmen jedes Kind in seinen individuellen Voraussetzungen an und respektieren es, egal ob „Spätzünder“ oder „Schnellstarter“, egal welches Entwicklungsfenster beim einzelnen Kind gerade offen ist und egal welche Themen bei einem Kind gerade wichtig sind.

Wir wissen, dass wir die Kinder nicht bilden können, sondern ihnen lediglich bei ihrer Selbstbildung als Unterstützer und Bezugsperson zur Seite stehen können. Wir stellen eine geeignete Lernumgebung zur Verfügung, so dass jedes Kind zur rechten Zeit seine Themen aufgreifen kann.

Regelmäßig reflektieren wir unsere Haltung zum Kind in unseren Dienstbesprechungen.

### ***Unser Bildungsverständnis***

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der immer und überall stattfindet und nicht auf pädagogische Angebotszeiten beschränkt ist.

Bildung ist ein aktiver Prozess des Kindes, Erfahrungen werden verarbeitet, ein inneres Bild der es umgebenden Welt wird aufgebaut. Das Kind konstruiert sich durch die ihm zur Verfügung stehenden Mittel sein Weltbild selbst, eignet sich die Welt an und verändert sie. Dieser Prozess kann nicht von außen gesteuert oder gar „eingetrichtert“ werden, sondern ist ein Selbstbildungsprozess.

Für diesen Selbstbildungsprozess braucht das Kind andere Kinder und Erwachsene, die eine sichere Bindung zu ihm haben, mit ihm in den Dialog treten, es begleiten, anregen und unterstützen, um so alle Kräfte zur Selbstbildung zu aktivieren.

Bildung ist also ein durch und durch sozialer Prozess, der dadurch geschieht, dass Kinder sich untereinander und mit Erwachsenen austauschen über Erfahrenes und Gelerntes, Fragen stellen und gemeinsam dazu forschen, Theorien aufstellen und verwerfen, Erklärungen anderer mit ihren eigenen abgleichen und vieles mehr.

Dies wird auch als Ko-Konstruktion bezeichnet.

Aus der neueren Hirnforschung (z.B. Prof. Hüther, Prof. Spitzer) wissen wir, dass Lernen nur dann erfolgreich geschieht, wenn ein emotionaler, persönlicher Bezug zum Thema besteht.

### ***Unsere Offene Arbeit im Elementarbereich***

Wir arbeiten seit Anfang 2012 voller Überzeugung nach dem Konzept der sogenannten „Offenen Pädagogik“, das seit den 1980er Jahren vorrangig von G. Regel und A. Wieland an der Universität Oldenburg entwickelt wurde und seither stetig fortgeschrieben und deutschlandweit in vielen Kitas umgesetzt wird.

Die neuen Bildungspläne und -empfehlungen aller Bundesländer sowie die neuesten Erkenntnisse der Neurobiologie, der Kleinkindpsychologie und der Entwicklungspsychologie begründen und bestätigen diesen pädagogischen Ansatz, der die wissenschaftliche und politische Forderung nach Kindzentrierung, Eigenständigkeit und Selbstbildung hervorragend aufgreift und umsetzt.

### ***Teilhabe, Mitbestimmung und Kinderrechte***

Teilhabe am Leben in der Kita ist ein Prinzip, das unsere Haltung gegenüber allen am Kita-Leben beteiligten Personen bestimmt. Teilhabe wird gelebt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie im Team.

Alle Kinder in unserer Kita übernehmen Verantwortung und werden an vielen Entscheidungen im Kitaalltag beteiligt. Wir beachten die Wünsche und Bedürfnisse möglichst umfassend. Kinder wählen bei uns weitestgehend selbstbestimmt ihre Spielbereiche, Spielpartner und Angebote aus und bestimmen demokratisch Themen für Angebote und Projekte. Kinder entscheiden beim Frühstück selbst, ob sie essen, wann sie essen, mit wem sie essen, wie viel sie essen. Ihre Meinung zum Mittagessen, zu Angeboten, zu Projekten und Festen wird regelmäßig abgefragt und fließt in die weitere Planung ein.

Kinder werden beteiligt z.B. bei der Zubereitung des Frühstücks, bei der Zusammenstellung des Speiseplans, beim Tischdienst, beim Aufräumen der Spielbereiche, bei der Hilfestellung für Kleinere und vielem mehr.

So können Kinder sich früh als wirksam und bedeutungsvoll erleben.

## **Inklusion**

Wir sind der Überzeugung, dass Vielfaltigkeit und Unterschiedlichkeit unser Leben bereichert und selbstverständlich ist. Jedes Individuum in unserer Kita ist einzigartig und wir unterstützen diese Einzigartigkeit ohne auszugrenzen.

Bei uns gibt es Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Haut-, Augen und Haarfarben, mit vielen verschiedenen Sprachen, verschiedenen Berufen und Hobbies, verschiedenen Lieblingsspielen, Lieblingsessen, Lieblingsbüchern..., Dicke, Dünne, Sportliche und nicht so Sportliche, Schlaue und weniger Schlaue, Gesunde und Kranke, Behinderte und Nichtbehinderte, Arme und Reiche, Große und Kleine, Jungs, Mädchen, Männer und Frauen, Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung, Alte und Junge, und, und, und....



All dies ist „normal“ und selbstverständlich und macht das Leben bunt.

## **Die Bedeutung von Bewegung**

Bewegung ist eine elementare kindliche Ausdrucksform und in keinem Alter so wichtig wie in der Kindheit.

Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung für kindliche Bildung und entscheidend für alle Entwicklungsprozesse. Ohne Bewegung gibt es kein Lernen und alle Angebote frühkindlicher Bildung müssen ganzkörperliche, sinnliche und bewegte Anteile haben.

Kinder wollen und müssen sich bewegen, um sich entwickeln zu können, denn sie erobern sich die Welt über Bewegung und Wahrnehmung.

Bewegung ist somit der Motor der kindlichen Entwicklung und Voraussetzung für soziale, emotionale, sprachliche, kognitive und motorische Entwicklungsprozesse.

Durch die zunehmende Motorisierung, Technisierung und vermehrten Medienkonsum haben Kinder oft nicht mehr genügend freie Bewegungsmöglichkeiten in ihrem Alltag. Kindheit ist zunehmend verplant, das freie Bewegen in Spielgruppen auf der Straße oder anderen Plätzen geht zurück und Bewegung ist oft nur noch in festen Räumen und Angeboten wie Turnstunde, Fußballtraining etc. möglich.

Deshalb ist es unerlässlich, den Kindern in der Kita Freiräume für selbständiges Bewegen und Ausprobieren zur Verfügung zu stellen. Unser Ziel ist es, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, es zum selbstständigen Handeln anzuregen und durch Erfahrungen in der Gruppe zur Erweiterung seiner Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit beizutragen. Da immer mindestens ein Bewegungsraum (Turnhalle oder Garten) für die Kinder zugänglich ist, sorgen wir für ausreichende Bewegungsmöglichkeiten.

Neben offenen Bewegungsangeboten, wo die Eigeninitiative und Selbstbildungsprozesse des Kindes angeregt werden, sind auch gezielte Angebote und Impulse durch die Erzieher\*innen wichtig.

### **Sprachbildung**

Überall steckt Sprache drin - in jeder Alltagssituation, in jedem Themenraum und in jedem Angebot. Kommuniziert und gesprochen wird immer und überall, deshalb arbeiten wir nach der alltagsintegrierten Sprachförderung.

Wir versuchen in jeder Situation die sprachlichen Äußerungen der Kinder sensibel wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren.



Alltagssituationen sind reich an wertvollen Sprachanlässen für Kinder. Von einer isolierten Sprachförderung Einzelner oder Kleingruppen sehen wir weitestgehend ab. Unsere Angebotsplanung im Rahmen der offenen Arbeit bietet oft die Gelegenheit zur Kleingruppenarbeit. Der Vorteil hier: wir können die Kinder und im speziellen ihre sprachlichen Äußerungen intensiv wahrnehmen. Vor allem unsere mehrsprachig aufwachsenden Kinder können wir in diesen Situationen gut beobachten und sie profitieren besonders von Angeboten in der Kleingruppe. Hier fällt es ihnen häufig leichter als in der Großgruppe, sich sprachlich einzubringen und ihnen bleibt genug Zeit, um zu Wort zu kommen.

Unseren zwei- oder mehrsprachig aufwachsenden Kindern und Familien vermitteln wir, dass ihre Familiensprache bei uns anerkannt ist und versuchen Gelegenheit, wie beispielsweise das zweisprachige Vorlesen zu nutzen, um die Sprachen auch in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen.

Alle Mitarbeiter\*innen gehen gleichermaßen kompetent im Umgang mit der kindlichen Sprachentwicklung, insbesondere der Mehrsprachigkeit, um. Hausintern behandeln wir regelmäßig bestimmte Inhalte zum Thema „Kindliche Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit“ und reflektieren dabei unsere Erfahrungen und Erwartungen. Außerdem werden gezielt Fortbildungen ausgewählt und die Teilnahmen der Mitarbeiter\*innen so geplant, dass sie zu unseren Zielen passen. Zudem gibt es in unserem Haus eine Fachkraft, die eine zertifizierte Qualifizierung im Rahmen kindlicher Sprachförderung absolviert hat und als Ansprechpartnerin für alle anderen Mitarbeiter\*innen offen ist.

Außerdem kooperieren wir mit den beiden AWO-Kitas „Lotte Lemke“ und „Kinder der Welt. Beide nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil und besuchen uns in regelmäßigen Abständen, um uns auf dem neuesten Stand bzgl. alltagsintegrierter sprachlicher Bildung zu halten.

### **Digitalisierung**

Wir leben in einer Welt, in der das Thema Digitalisierung mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Gerade im Hinblick auf Klimawandel und Nachhaltigkeit ist es unerlässlich, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Unsere Kita ist ausgestattet mit WLAN und verfügt in nahezu jedem Themenraum über ein iPad, auf dem Kinderbriefe geschrieben werden oder sich mit den Kindern

gemeinsam Informationen zu ihren ausgewählten Themen geholt werden können. Für uns ist es wichtig, den Kindern Vorbild zu sein und das iPad als Werkzeug zu verstehen und nicht als reines Konsumgerät zu verwenden. Kinder können mit dem iPad bspw. digitale Bücher erstellen, Bilder-Memories mit Geräuschen oder kleine Stopmotion-Filme.

Außerdem nutzen wir erfolgreich die Kita-Info-App, mit der es möglich ist, Eltern schnell und unkompliziert über ihr Smartphone zu erreichen. Diese einseitige Kommunikation lässt es zu, wichtige Informationen (Einladungen zu Elternabenden und Festen, tagesaktuelle Mitteilungen oder Angebote des Familienzentrums, ...) ohne lästigen Papierkram an die Eltern heranzutragen. Die App ist für Eltern kosten- und werbefrei und unterliegt der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).



#### 4 Was sind die Ziele unserer Arbeit?

Unser wichtigstes Ziel ist, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt. Denn erst dann gelingt es, andere Ziele zu verwirklichen. Wir möchten die Kinder in unserer Kita „Kind sein lassen“ und sie ernst nehmen. Das heißt konkret: die Kinder dürfen sich bei uns ausprobieren, können experimentieren, dürfen Sachen „falsch“ (in den Augen der Erwachsenen) machen und natürlich spielen, spielen, spielen...

Weiterhin verstehen wir unsere pädagogischen Ziele analog des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans wie folgt:

##### ***Emotional und sozial starke Kinder***

z.B. eigene und Gefühle anderer erkennen, ausdrücken und einschätzen können, Kontakte knüpfen, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, eigene Interessen vertreten...

##### ***Lebenspraktisch kompetente Kinder***

z.B. Alltagskompetenzen erwerben, wie Anziehen, Essen, Tisch decken, Essen zubereiten, Wege in der Kita alleine bewältigen, Spielsituationen selbständig auswählen und organisieren...

##### ***Motorisch kompetente Kinder (Bewegung, Gesundheit)***

z.B. motorische Fertigkeiten erlangen und erproben, Bewegungsfreude entwickeln, Entspannung erfahren, Kenntnisse über den Körper erlangen, Grundverständnis für gesunde Ernährung erlangen, Gefühl von Sättigung erkennen, Gefahren und Risiken einschätzen können...

##### ***Sprachlich-kommunikativ kompetente Kinder***

z.B. Sprechfreude entwickeln, Fähigkeit sich verbal und nonverbal mitzuteilen erlangen, Wortschatz erweitern, Dialogfähigkeit erlangen, Interesse an Büchern haben, Interesse an fremden Sprachen entwickeln...

### ***Kreative und musische Kinder***

z.B. Farben und bildnerische Techniken kennenlernen, sich über Malen, Gestalten, Musik, Theater, Tanz ausdrücken können, Musik kennenlernen, Freude am gemeinsamen Singen entwickeln, Instrumente erforschen und ausprobieren....

### ***Kognitiv kompetente, lernende, forschende Kinder***

z.B. Grundlagen für Mathematik erlangen (Gegenstände ordnen und sortieren, Muster legen, Mengenverständnis entwickeln, ...)

Grundlagen von Naturwissenschaft und Technik erlangen (Eigenschaften bestimmter Stoffe erfahren, einfache physikalische Gesetzmäßigkeiten erfahren, Erfahrungen über Temperatur, Länge, Gewicht von Dingen machen, Vorgänge in der Natur beobachten, technische Geräte kennenlernen...)

### ***Verantwortungsvolle, werteorientierte Kinder***

z.B. Unterschiede zwischen Menschen als Bereicherung sehen, jedem Menschen Toleranz entgegenbringen, verschiedene Religionen kennen lernen, Konflikte austragen und lösen lernen, wirtschaftliche und kulturelle Grunderfahrungen machen, wie Geld als Tauschmittel kennenlernen, Berufe kennen lernen, Kenntnisse über eigene Kultur erwerben, offen sein für kulturelle Vielfalt, demokratische Grundregeln erfahren, wie z.B. Mehrheitsentscheidungen akzeptieren, akzeptieren anderer Ansichten...

## **5 Mit wem arbeiten wir zusammen?**

### ***Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft***

Die Pflege und Erziehung der Kinder sind Recht und zugleich Pflicht der Eltern. Im Elternhaus erworbene Kompetenzen und Sichtweisen können zukunftsweisend sein und über Erfolg im weiteren Leben entscheiden.

Wir gehen davon aus, dass Eltern die „Spezialisten“ für ihre Kinder sind und sehen es als unsere Aufgabe, die Familien in ihren Lernprozessen zu unterstützen, uns für die Familien zu öffnen und sie dazu ermutigen, sich ihrerseits zu öffnen, um zum Wohle des Kindes intensiv miteinander zu kooperieren.

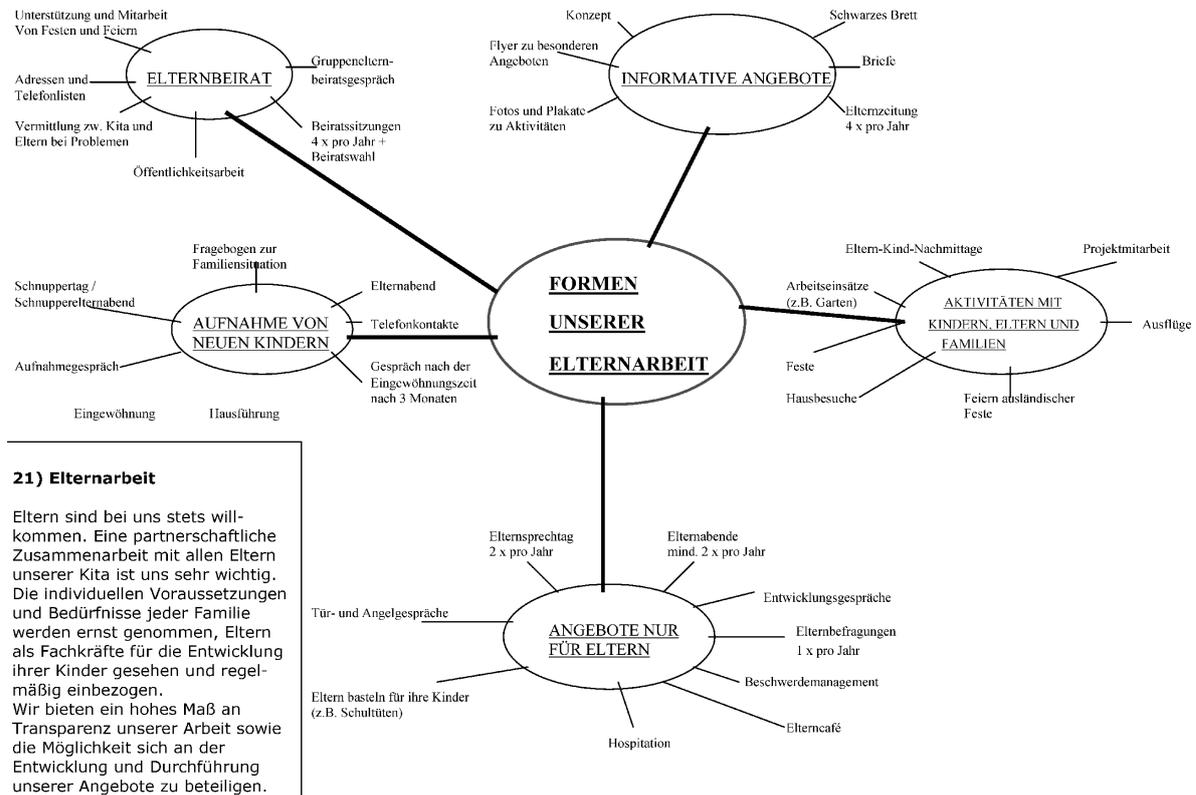
Das Kind lernt so, dass beide Seiten (Eltern und Kita) einen wertschätzenden Umgang untereinander haben, ein ähnliches Erziehungsverhalten an den Tag legen und viel voneinander wissen. Es erfährt so, dass es wichtig ist.

In unserer Einrichtung wird diese Partnerschaft z.B. sichtbar wenn:

- Das Aufnahmegespräch stattfindet und pädagogische Ziele ausgetauscht werden
- Das jährliche Entwicklungsgespräch stattfindet, in welchem sich über die Stärken und Interessen des Kindes ausgetauscht und über Besonderheiten des Kindes gesprochen wird
- Das Abschlussgespräch zur Eingewöhnung stattfindet, um den Eingewöhnungsprozess gemeinsam zu reflektieren
- Der Elternbeirat zusammentrifft und sich mit der Kita-Leitung über Neuerungen, Wünsche und Pläne austauscht
- Eltern sich an Planung und Durchführung von Festen, Projekten und Angeboten beteiligen

- Angebote des Familienzentrums (themenbezogene Elternabende, Kurse, Ausflüge,...) wahrgenommen werden

Wir möchten regelmäßig eine kritische Rückmeldung von den Eltern bezüglich unserer Arbeit, der Angebote und der Räume erhalten. Dazu befragen wir die Eltern nach der Eingewöhnung, nach einem Übergang und vor dem Abschied aus der Kita.



## Der Elternbeirat

Unser wichtigster Partner, neben dem Träger, ist der Elternbeirat. Er setzt sich zusammen aus zwei gewählten Elternvertreter\*innen pro Gruppe.

Für uns ist der Elternbeirat ein Bindeglied zwischen der Elternschaft, Kitapersonal und Träger. Uns ist wichtig, dass der Elternbeirat über unsere Arbeit informiert ist und uns unterstützen kann.

Bei Veranstaltungen und Festen handelt der Elternbeirat nach Absprache mit der Kitaleitung eigenverantwortlich und wirkt motivierend auf die anderen Eltern. Von diesem Gremium gehen Impulse für die gesamte Elternarbeit aus.

Alle drei Monate findet eine Elternbeiratssitzung mit den gewählten Eltern und der Kita-Leitung statt.

## Zusammenarbeit im Stadtteil und mit anderen Institutionen

Eine enge Kooperation besteht mit den beiden Wiesecker Grundschulen (Käthe-Kollwitz-Schule, Weiße Schule). So gibt es z.B. einen regelmäßigen Austausch über die einzuschulenden bzw. eingeschulten Kinder aus unserer Kita, Vorschul-elternabende mit Vertreter\*innen der Schule, Besprechungen von Mitarbeiter\*innen aus Kita und Schule sowie Schulbesuche der Vorschulkinder.

Auch mit den anderen Kitas in Wieseck wird konstruktiv zusammengearbeitet. So nehmen alle Wiesecker Kitas gemeinsam an BEP-Fortbildungen teil und tauschen sich gegenseitig aus.

Mit den Gießener AWO-Kitas und Familienzentren gibt es regelmäßige Treffen der Leiter\*innen zur Weiterentwicklung der Angebote, sowie häuserübergreifende Qualitätszirkel zu bestimmten Themen, Fortbildungen und Festen. In verschiedenen AG's (bspw. AG Digi-Kita, AG Integration, AG-Außenräume, ...) besprechen sich die pädagogischen Fachkräfte der AWO-Kitas untereinander und geben sich gegenseitig neue Impulse).

Wir sind beteiligt am „**Netzwerk Gelingender Übergang**“, das präventive Sprachheilarbeit im letzten Jahr vor der Einschulung leistet. Ein\*e Sprachheillehrer\*in steht regelmäßig dem Kita-Team und Eltern beratend zur Seite. Sie gibt Informationen zur Sprachentwicklung, schätzt gemeinsam mit den Erzieher\*innen und Eltern die Sprachentwicklung der einzelnen Kinder im Hinblick auf die Einschulung ein und zeigt bei Bedarf Fördermöglichkeiten auf. Durch die Vernetzung Kita - Schule - Eltern - Beratungslehrkraft wird ein guter Übergang in die Schule geschaffen.

Regelmäßige Kontakte bestehen zur Frühförderstelle der Lebenshilfe, die je nach Bedarf bei Entwicklungsauffälligkeiten einzelner Kinder hinzugezogen werden kann. Bei eingeleiteten regelmäßigen Frühfördermaßnahmen tauschen sich die Kita-Erzieher\*innen und Frühförder\*innen regelmäßig aus.

Weiterhin haben wir gute Kontakte zu Gießener Therapeut\*innen, Krankengymnast\*innen, Ergotherapeut\*innen und Logopäd\*innen. Wenn Kinder aus der Kita eine Therapie erhalten, tauschen wir uns - wenn die Eltern dies wünschen – mit den Therapeut\*innen über die Fördermöglichkeiten und den Entwicklungsverlauf aus.

In Kooperation mit der Jugendzahnpflege haben wir eine Patenschaftszahnarztpraxis, die die Kinder mit gesunder Ernährung und Zahnpflege vertraut macht.

Außerdem arbeiten wir u.a. mit anderen Kitas in Gießen und Umgebung, der Fachschule für Sozialpädagogik Gießen, dem Jugendamt der Stadt Gießen, Erziehungsberatungsstellen, der Universität Gießen, dem Gesundheitsamt, der Deutschen Verkehrswacht, dem Roten Kreuz und vielen anderen zusammen.

## 6 Wie gestalten wir unseren pädagogischen Alltag?

### *Im Elementarbereich (3 Jahre bis Schuleintritt)*

#### **Offene Arbeit**

Der Weg zur „Offenen Arbeit“ in unserer Kita war ein Prozess „von der Pädagogik des Gruppenraums zur Pädagogik in der ganzen Kita“. Gruppenräume wurden in



Themenräume umgewandelt (Atelier, Bauraum, Kinderwohnung, Turnraum, Außengelände; ...).

Wir wissen aus der Hirnforschung und Entwicklungspsychologie, dass Kinder nur dann gut lernen, wenn sie sich das Wissen selbst aneignen und sich ihren Themen und Interessen widmen dürfen. Lernen und Bildung kann nicht von außen eingetrichtert werden, sondern ist ein Selbstbildungsprozess, der vom Kind ausgeht.

Das geht natürlich viel besser, wenn alle Bildungsbereiche in Themenräumen immer zur Verfügung stehen und das Kind z.B. nicht auf das nächste Experimentier- oder Malangebot warten muss, sondern immer Wasserexperimente machen oder Leinwände mit Acrylfarbe gestalten kann.

Die Räume sind so vielfältig und kindgerecht eingerichtet, dass die Kinder eigenständig viele herausfordernde Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen machen können.

Durch die Möglichkeit zum selbstgesteuerten Lernen bleibt die Lernlust erhalten, die durch Angebote mit dem „Trichter“ schnell verschwindet (wie einige von uns das sicherlich in ihrer Schulzeit erlebt haben).

In unseren Themenräumen sind nur noch Kinder mit einem „Thema“ in einem Raum beschäftigt und ein konzentriertes „Arbeiten“ ist sehr viel besser möglich. So werden z.B. die Kinder, die gerade ein tolles Bauwerk errichten, nicht mehr von denen gestört, die mit dem Puppenwagen durch den Raum fahren.

Es ist leiser, da sich Kinder und Erzieher\*innen über mehr Räume gleichmäßig verteilen.

In den einzelnen Räumen gibt es sehr viel mehr Platz und Bewegungsfreiraum, da nicht mehr in jedem Raum 25 Stühle und Esstische stehen müssen und stattdessen mehr raumthemabezogene Materialien vorhanden sind.

Die Fachkräfte im offenen Konzept haben die Aufgabe, in Beziehung zu den Kindern zu treten und Bindung zu ermöglichen, einfühlsam zu beobachten, zu ermutigen, kindliche Entwicklungsprozesse taktvoll zu unterstützen, zu begleiten, zu erweitern und neue Impulse zu setzen. Gemäß dem Motto Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ reduzieren sie eigene Steuerungs- und Kontrollimpulse und Vorgaben auf ein notwendiges Minimum. Die pädagogische Fachkraft ist nun eher Coach und Begleiter\*in als Anleiter\*in und Vorgeber\*in, erkennt die kindlichen Lernsignale und stellt dafür geeignete Informationen, Materialien und immer wieder angepasste

Raumgestaltung zur Verfügung. Ihre eigenen Stärken und Interessen kann sie in Angeboten und Projekten einbringen und den Kindern zur Verfügung stellen.

Die Erzieher\*innen, die im vier-Wochenrhythmus einem Raum zugeordnet sind, widmen sich dem jeweiligen Bildungsbereich intensiv und unterstützen die Kinder. Sie müssen nicht mehr gleichzeitig einem Kind beim Farbeaufmachen helfen, nebenher mit einem anderen Kind 'Mensch-ärgere-dich-nicht' spielen, dabei einem weiteren Kind die Milch fürs Frühstück eingießen und jemanden beim Legobauen unterstützen.

Die Kinder profitieren sehr davon, dass sie nun das Wissen aller Erzieher\*innen nutzen können. Dann ist es nicht mehr schlimm, wenn ein\*e Erzieher\*in nicht gut singen und musizieren kann oder sich nicht für Experimente mit Elektrizität interessiert, denn alle Erzieher\*innen im Haus stehen allen Kindern zur Verfügung.

Im Offenen Konzept hat das Kind hervorragende Möglichkeiten, selbst Akteur seiner Entwicklung zu sein, sich selbstgesteuert mit seiner Umwelt und seinen Fragen auseinanderzusetzen.



Gemeinsam mit anderen Kindern und unterstützenden Erwachsenen kann es Antworten auf seine Fragen finden und diese mit den Überlegungen anderer abgleichen (Ko-Konstruktion).

Ein so erworbenes Wissen gilt aus Sicht der Hirnforschung als besonders wirksam, intensiv, nachhaltig verankert und belastbar und als sehr viel wirkungsvoller als von Erwachsenen vorgegebene und angeleitete Formen der Wissensvermittlung.

Die Offene Arbeit in unserer Kita ist ein strukturierter Wechsel aus täglicher Stammgruppenzeit, Freispielzeit und Angeboten, wobei der Schwerpunkt auf der Freispielzeit liegt (siehe auch weiter unten).

Die Kinder können über weite Teile des Tages während der Freispielzeit selbst gesteuert im ganzen Haus ihren individuellen Interessen und Themen nachgehen und optimale Voraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden. Die Entscheidungsräume der Kinder werden so erweitert und herausfordernde Lernbedingungen geschaffen. Die Kinder entscheiden selbst, was sie in welchem Raum mit wem spielen, lernen und erfahren wollen. Das Motto ist „Du kannst aus der Vielfalt der Lernmöglichkeiten aussuchen, was zu Deinen Lernbedürfnissen passt“ statt „Du sollst das jetzt lernen“

Klar festgelegte Regeln und Strukturen bieten Sicherheit.

Die jüngsten Ergebnisse der Gruppenforschung zeigen, dass klassisch festgelegte konventionelle Gruppenkonstellationen wenig flexibel und eher entwicklungshemmend sind, da dort die Gefahr festgelegter Hierarchien und einengender festgefahrener Beziehungsmuster besteht. Gerade schüchterne zurückhaltende Kinder schaffen es dann oft nicht, sich ausreichend mit ihren Entwicklungsthemen und Bedürfnissen einzubringen.

Im Offenen Konzept haben die Kinder bei uns, neben der täglich festgelegten Stammgruppenzeit, die Halt und Gruppenbezug gibt, die Möglichkeit ihre Gruppen selbst zu wählen.

Es gibt Freundschaftsgruppen, auch über die Stammgruppe hinaus, Interessengruppen zu einem bestimmten Thema oder Angebot, Frühstücksgruppen und viele mehr. Zahlreiche neue Freundschaften können sich so entwickeln und auch zwischen Kindern und Erwachsenen können vielfältige neue tragfähige Beziehungen entstehen. Dadurch ist gewährleistet, dass viele Augen die Entwicklung eines Kindes im Blick haben.

Offene Arbeit ist eine Antwort auf die veränderte Kindheit. Der Alltag der Kinder heute ist weitestgehend verplant und sie haben kaum noch Möglichkeiten für eigenständiges, selbstgelenktes Spiel, was aber unerlässlich für eine gute Entwicklung ist. Außerdem bestimmen die Medien zunehmend das Leben und Kindheit wird immer mehr zur Konsumzeit.

Also muss die Kita so gestaltet sein, dass sie einen „Möglichkeitenraum“ für vielfältiges Lernen aus eigener Initiative mit allen Sinnen bietet.

Kinder sind Selbstgestalter ihrer Entwicklung, d.h. sie müssen mitbestimmen und dürfen eigenständig entscheiden und selbstständig handeln in „Echtsituationen“ (z.B. wann frühstücke ich, wo spiele ich).

Dabei sollen sie lernen, sich zu organisieren und Angelegenheiten selbst zu regulieren, aber dennoch klare Strukturen, Zeiten, Rituale und Räume vorfinden.

## Themenräume und ihre Möglichkeiten

### Das Atelier

Im Atelier gibt es vielfältige Möglichkeiten zum:

- **Malen** mit verschiedenen Farben (Fingerfarbe, Filzstifte, Pastellkreide, Ölfarbe, Acrylfarbe, Wasserfarbe, ...)
- **Matschen und Kleistern** (Rasierschaum, Fingerfarbe, Sand, Ton, Creme)
- **Basteln und Werken** (mit "wertlosen" Materialien, Naturmaterialien, Papier, Pappe, Filzen, Wolle, Holz, Perlen...)
- **Kennenlernen von bildnerischer Kunst** (Kunstwerke, Maler, Kunstkatologe, Kunstpostkarten, ...)

Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder während der „offenen“ Zeit möglichst selbstständig und selbstbestimmt mit den Materialien umgehen können. Die Erzieher\*innen gestalten den Raum entsprechend und geben bei Bedarf Hilfestellung.

### **Bildungsziele im Atelier**

- Entfaltung der Kreativität, Fantasie und Produktivität
- Ausdrucksmöglichkeit für subjektive Wahrnehmung und Erlebnisse finden
- Materialerfahrung
- Sinneserfahrung
- Feinmotorik
- Wissenserwerb, z.B. über Farben, Künstler, Kunstwerke
- Erlernen bestimmter



Techniken

- Stärkung der Vorstellungskraft

### **Mögliche Angebote im Atelier außerhalb der offenen Zeit sind**

- verschiedene bildnerische Techniken erlernen
- Farbenlehre
- Farben herstellen
- Handwerkliche Techniken erlernen (Weben, Töpfern, Filzen, Papierfalten, Pappmachee...)
- Maler und ihre Werke kennen lernen

Die Angebote dienen dazu, den Kindern noch Unbekanntes nahe zu bringen und Impulse zu geben, die ein selbstständiges Agieren in der offenen Zeit ermöglichen.

### **Der Bauraum**

Im Bauraum gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten zum Bauen, zum kreativen Konstruieren und zum Rollenspiel.

So gibt es Gelegenheit zum:

- Umgang mit verschiedensten Materialien (Holz, Pappe, Stein etc.)
- kreativen Gestalten mit verschiedensten Baumaterialien
- freien Bauen mit Lego, Duplo, Bauklötzen, großen Baumaterialien, Technik (Stecksysteme, Technikspielzeug u.ä.)
- Thema „Baustelle“
- Kennen lernen berühmter Bauwerke / Architektur
- Betrachten von themenspezifischen Büchern



Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder während der „offenen“ Zeit möglichst selbstständig und selbstbestimmt mit den Materialien umgehen können. Die Erzieher\*innen gestalten den Raum entsprechend und geben bei Bedarf Hilfestellung. Die Materialien werden nach Interesse der Kinder regelmäßig ausgetauscht, so dass immer nur eine überschaubare Auswahl vorhanden ist.

### **Bildungsziele**

- Mit Großbaumaterialien können selber Räume geschaffen werden
- Bauen und Rollenspiel haben eine enge Verbindung (Nachahmung von Erwachsenentätigkeiten, Wohn- und Familienspiele, Spiele aus der Arbeitswelt)
- Auseinandersetzung mit Geometrie, Physik und Technik
- Logik (Logische Operationen wie Synthese und Analyse, Vergleichen und Schlussfolgern)
- Förderung der Wahrnehmung durch Umgang mit unterschiedlichsten Materialien

- Funktion von Gegenständen aus der Erwachsenenwelt kennen lernen
- Sprachförderung, da Rollenspiele immer mit Sprache verbunden sind

### **Mögliche Angebote außerhalb der offenen Zeit**

- Kennenlernen und praktische Erfahrung mit Werkzeugen (z.B. bei der Montage einfacher Pflanzkästen oder eines Vogelhauses)
- Herstellen eigener Bauelemente
- Baustellenbesuche
- Berühmte Bauwerke

### **Kinderwohnung / Rollenspielraum**

In der Kinderwohnung gibt es verschiedenste Möglichkeiten zum Rollenspiel. So gibt es Gelegenheit zum:

- „Familienspiel“ mit Kinderküche, Wohnzimmer, Schlafzimmer und entsprechenden Gegenständen aus der Erwachsenenwelt
- Rollenspiele aus der Arbeitswelt, wie z.B. Arztkoffer, Post, Kaufladen, Büroutensilien, Frisörutensilien....
- Verkleiden und Schminken
- Theaterspielen
- Puppenspiel mit Handpuppen
- Betrachten von Bilderbüchern und Vorlesen



Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder während der „offenen“ Zeit möglichst selbstständig und selbstbestimmt mit den Materialien umgehen können. Die Erzieher\*innen gestalten den Raum entsprechend und geben bei Bedarf Hilfestellung. Die Materialien werden nach Interesse der Kinder regelmäßig ausgetauscht, so dass immer nur eine kleine überschaubare Auswahl vorhanden ist.

### **Bildungsziele in der Kinderwohnung**

- Erlebtes verarbeiten und nachspielen
- Gefühle verarbeiten
- eigene Wirklichkeit konstruieren
- sozialer Austausch
- Probehandeln
- Funktion von Gegenständen aus der Erwachsenenwelt kennen lernen
- Sprachförderung, da Rollenspiele immer mit Sprache verbunden sind

### **Mögliche Angebote außerhalb der offenen Zeit**

- Theaterspiel
- Vorlesen
- Berufe kennen lernen
- Koch- und Backangebote

- Einzelne Funktionen und Handhabung von Gegenständen kennen lernen
- Schreibmaschine schreiben, Wäsche bügeln...

### Die Turnhalle

In unserer Turnhalle gibt es verschiedenste Möglichkeiten und Materialien für ganzkörperliche Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen:

- Sprossenwand mit Leitern, Rutschen, Netzen
- unterschiedliche Schaukeln und Hängematten
- Luftkissen
- Trampolin
- Bällebad
- Großbausteine
- Matten und Weichböden
- Rollbretter und Fahrzeuge
- Schwungtücher
- Psychomotorische Kleinmaterialien wie Bälle, Seile, Tücher, Ringe, Stäbe...

Neben offenen Bewegungsangeboten, wo die Eigeninitiative und Selbstbildungsprozesse des Kindes angeregt werden, sind auch gezielte Angebote und Impulse durch die Erzieher\*innen wichtig.



### **Bildungsziele in der Turnhalle**

- ganzkörperliche Bewegungserfahrungen sammeln
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- motorische Fertigkeiten erlangen und erproben
- Spaß an Bewegung erfahren
- den eigenen Körper kennen lernen und einschätzen können
- Anspannung und Entspannung erfahren
- Bewegung als Mittel für mehr Ausgeglichenheit und positive Emotionen kennen lernen
- Fairness, Teamgeist und Rücksichtnahme entwickeln

### **Mögliche gezielte Angebote in der Turnhalle**

- Psychomotorikstunden
- Lauf-, Fang-, Raufspiele
- Ballspiele (Völkerball, Brennball,...)
- Thematische Bewegungsstunden (z.B. Bauernhof, Piraten..)
- Turnstunden mit bestimmten Geräten und Materialien (z.B. Rollbrettstunde, Ballstunde, Kletterstunde )
- Tanz und Rhythmik
- Entspannung
- Bewegungsbaustelle

## Außengelände

Auf unserem Außengelände gibt es verschiedene Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen und ganzkörperliche Wahrnehmungserfahrungen, Möglichkeiten zum Rollenpiel und zur Naturerfahrung.

- Schaukel, Rutschen, Kletterwand , Spielhaus
- Fußballwiese
- Kriechtunnel
- Kleingeräte für Bewegungsspiele und -erfahrungen wie Stelzen, Laufdosen, Schwungtuch, Bälle, Fahrzeuge,
- Bewegungsbaustelle zum Konstruieren und Bewegungserfahrungen sammeln mit Reifen, Kisten Brettern
- Sandkasten mit Wasserpumpe
- Spielhaus mit Möbeln
- Rollenspiele im Sandkasten (Backen, Kochen, Baustelle)
- Blumenbeete und Pflanzkübel zum Gärtnern
- Matschküche
- Bäume, Büsche, Sträucher, Blumen im Wechsel der Jahreszeiten



## **Bildungsziele auf dem Außengelände**

- Bewegungserfahrungen sammeln
- Umwelt und Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Naturerfahrungen sammeln
- Vorgänge in Umwelt und Natur beobachten (Pflanzen im Lauf der Jahreszeit, Licht und Schatten, Wetterphänomene...)
- Verantwortung übernehmen für Pflege des Außengeländes, für Pflanzen etc...

## **Mögliche Angebote auf dem Außengelände**

angeleitete Bewegungsspiele wie

- Fußball
- Völkerball
- alte Kinderspiele (Sackhüpfen, Hickelhäuschen, Gummitwist...)
- Spiele mit dem Schwungtuch
- Bewegungsbaustelle kennenlernen
- Kämpfen und Ringen
- Wasserspiele
- Gärtnern
- Pflanzenkunde
- Pflanzenanzucht
- Wald- und Wiesenausflüge

Pflege des Außengeländes

- Fegen
- Müll sammeln
- Laub rechen
- Unkraut jäten etc.

Neben diesen Räumen nutzen wir auch den Flur als Themenraum und gestalten ihn gemeinsam mit den Kindern von Zeit zu Zeit um. Meist ist er eine Ergänzung und Erweiterung unserer festen Themenräume, so dass im Flur gern auch einmal Verkleidungen genutzt werden und zur Modenschow eingeladen wird. Er dient aber ebenso für die Nutzung des Kaufmannsladens oder zur großflächigen Entfaltung von Kreativität und Angeboten des Ateliers.

## Die Stammgruppen

Jedes Kind und jede\*r Erzieher\*in ist einer festen Stammgruppe (Katzen, Sterne und Drachen) zugeordnet. Der feste Gruppenbezug gibt den Kindern Halt und ein Zugehörigkeitsgefühl, dient der Beziehungspflege und ist Ausgangspunkt neuer Kinder zur Erkundung der Kita.

Jede Stammgruppe trifft sich morgens zum gemeinsamen Morgenkreis. Dort wird gesungen, gespielt, die Kinder besprechen das Datum und das Wetter und es wird geschaut, welche Kinder da sind und welche warum nicht. Das Mittagessen wird auch als Teil-Stammgruppe eingenommen.

Jedes Kind ist innerhalb seiner Stammgruppe einer\*m Bezugserzieher\*in zugeordnet, die Hauptansprechpartner für Kind und Familie ist und z.B. die Eingewöhnung begleitet, ihre Bezugskinder besonders im Blick hat, Informationen aus dem Team zu den Bezugskindern zusammenträgt und bündelt, das Portfolio und Elterngespräche führt und im Idealfall der sichere Hafen für die Bezugskinder ist.

## Spiel und Freispiel

Unser Tagesablauf ist ein strukturierter Wechsel aus Stammgruppenzeit, Freispielzeit und Angebotsphasen, wobei die wichtigste Phase die Freispielzeit ist.

In der **Freispielzeit** (8:30 Uhr bis 12:00 Uhr, 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr) dürfen die Kinder selbstständig entscheiden, was sie in welchem Raum mit wem, wie lange spielen und erforschen. Sie dürfen sich eigenständig im ganzen Haus bewegen.

Dazu steht in jedem Raum ein\*e Mitarbeiter\*in als Bezugsperson, Hilfesteller\*in und Impulsgeber\*in (z.B. durch Bereitstellung bestimmter Materialien) zur Verfügung. Die Mitarbeiter\*innen wechseln im Vier-Wochen-Rhythmus die Räume, so dass auch Kinder, die (noch) sehr an ihrer\*m Bezugserzieher\*in hängen, automatisch in alle Räume kommen.

Wir achten darauf, dass Kinder, die unangemessen lange ausschließlich in einem Bereich spielen wollen, auch zum Spiel in anderen Bereichen motiviert werden (z.B. per Einladung).

Kinder mit entsprechendem „Führerschein“ (Turnhallenführerschein,

Wiesenführerschein...) dürfen in einer festgelegten Anzahl auch ohne Erzieher\*in in bestimmten Räumen spielen. Unsere größeren Kinder fiebern meist aufgeregt dem Moment entgegen, wo sie endlich so alt und reif sind, dass sie einen Führerschein machen dürfen und sind sehr stolz auf ihre Errungenschaft und das Vertrauen, das in sie gesetzt wird. Wie im echten Leben werden Führerscheine bei Regelüberschreitungen selbstverständlich auch für eine gewisse Zeit entzogen.

Das **Spiel** ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und unerlässlich für die gesamte Entwicklung. Die emotionale, kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung wird durch Spielen maßgeblich vorangetrieben. Lernen geschieht bei den Kleinen über Spielen und nicht etwa über gezielte Beschäftigungs- oder Lernangebote, denn Spielen ist Bildung pur und der „Königsweg des Lernens“.

Im Spiel lernt das Kind den Umgang mit den Dingen, mit anderen Menschen und mit sich selbst. Es verarbeitet die vielen neuen Eindrücke und macht sich die Welt zu Eigen. Kinder suchen sich im Spiel Herausforderungen und verarbeiten Erlebnisse des Alltags. Das Spiel ist immer freiwillig und selbstbestimmt. Es macht Spaß und ist von angenehmen Gefühlen begleitet. Allein die Spielhandlung ist wichtig und nicht das Spielergebnis.

Bei uns haben alle Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich im Spiel zu entfalten. Wir lassen viel Raum für Freispielphasen und unterbrechen die Kinder möglichst wenig, wenn sie ins Spiel vertieft sind. Dazu gehören auch altersentsprechende Rollenspiele bis hin zu Doktorspielen. Wir achten darauf, dass keine Grenzen überschritten werden und sich alle Kinder wohl fühlen.

Kinder dürfen ihre Spielprozesse bei uns selbst gestalten und Verantwortung für ihre Spielabläufe übernehmen. Wir versuchen mit eher weniger vorgefertigtem Spielzeug auszukommen, damit Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt werden und sie so ihre Spiele selbst arrangieren müssen.



Wir nutzen die Freispielphasen zu ausgiebigen Beobachtungen der Kinder, sind aber auch Spielpartner. Insbesondere bei Regelspielen werden wir von den Kindern gerne als Mitspieler eingebunden, dürfen aber auch mal in Rollenspielen die Mama, den Papa, den Hund oder die Lehrer darstellen.

### **Angebote in der Offenen Arbeit**

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf dem Freispiel als wichtiges Element kindlicher Entwicklung und „Königsweg des Lernens“.

Ergänzend gibt es Angebote, die die Erzieher\*innen, orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, vorgeben und anleiten. Angebote dienen dazu, die Kinder mit verschiedenen Spiel- und Lernmöglichkeiten in den Themenräumen vertraut zu machen und neue Impulse im Umgang mit Material und Raum zu geben, damit die Kinder dies dann in der Freispielzeit aufgreifen und anwenden können. Angebote können Literacy-Themen, Kochen/Backen, Ausflüge, Experimente u.Ä. beinhalten.

In diese wechselnden Angebote können die Kinder sich während der Morgenkreiszeit einwählen. Die Teilnahme an den Angeboten ist prinzipiell freiwillig, jedoch werden Kinder, die nie teilnehmen möchten, zur Teilnahme motiviert. Die Teilnahme an bestimmten Angeboten ist verbindlich, manche Angebote laufen über einen längeren Zeitraum für eine feste Gruppe, andere finden nur einmalig für eine festgelegte Kinderanzahl statt.

## Feste Angebote

Neben diesen wechselnden Angeboten gibt es eine Reihe von festen Angeboten, die regelmäßig zu einem festen Zeitpunkt angeboten werden:

### Bücherei

Unsere Kita-Bücherei ist 1x wöchentlich für alle Kinder zur Ausleihe von Büchern geöffnet, die dann für eine bestimmte Zeit mit nach Hause genommen werden dürfen. Die Kinder erhalten bei Einverständnis der Eltern einen Büchereiausweis, auf den sie meist sehr stolz sind und mit dem sie ganz selbstständig Bücher ausleihen dürfen. Während der Ausleihzeit dürfen die Kinder ungestört in den Bücherregalen



stöbern, können sich alle Bücher anschauen, sich die eine oder andere Passage von der\*m Büchereimitarbeiter\*in vorlesen lassen und sich von ihr\*ihm bei der Buchauswahl beraten lassen. So wird ein Interesse an Büchern und am Vorlesen geweckt und auch Kinder, die zuhause wenig oder keinen Zugriff auf Bücher haben, werden an Bücher herangeführt.

Besonders stolz sind wir auf unsere immer größer werdende Auswahl an mehrsprachigen Kinderbüchern in den Familien-sprachen unserer Kinder.

Die Kinder lernen außerdem, auf die von ihnen ausgeliehenen Bücher zu achten, sie nicht irgendwo in der Kita rumliegen zu lassen und sie nach 2 Wochen wieder mit zu bringen.

### Frühstückszubereitung

Jeden Freitag gibt es bei uns anstelle des von zuhause mitgebrachten Frühstücks ein gemeinsam zubereitetes Frühstücksbuffet. Eine Gruppe von Kindern bereitet dies gemeinsam mit einer\*m Mitarbeiter\*in vor. Wurst, Käse, Obst, Gemüse, Butter und Brot werden mit echten Messern in Happen geschnitten und auf Tellern und Platten appetitlich angerichtet, Teller, Becher und Geschirr wird abgezählt und auf den Servierwagen gestellt, der Tisch wird gedeckt, Gespräche über die Lebensmittel, ihre Herkunft und ihre Zubereitung werden geführt und vieles mehr.

Die Kinder leisten einen wichtigen Beitrag für das Kitaleben, worauf sie sehr stolz sind, lernen in einer „Echtsituation“ vieles über Lebensmittel, Essenzubereitung, Tischdecken, üben ihre Feinmotorik und ihre Sprachfähigkeiten und machen beim Tischdecken einige grundlegende mathematische Erfahrungen.

### Musikschule

Einmal in der Woche besucht uns eine Mitarbeiterin der Musikschule a.d. IGS Busecker Tal und bietet einer Gruppe von Kindern musikalische Früherziehung an. Die Kinder singen gemeinsam und haben viel Freude beim Kennenlernen und

Ausprobieren verschiedenster Musikinstrumente.

### **Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind ein regelmäßiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse für die Kinder, ErzieherInnen und Eltern, und setzen Zeichen für neue Lebensabschnitte oder Jahreszeiten. Außerdem bereitet uns das gemeinsame Feiern großen Spaß. Die Kinder erleben sich selbst dabei genauso im Mittelpunkt wie sie andere im Mittelpunkt erfahren.

Übergreifende Veranstaltungen bieten darüber hinaus die Möglichkeit, Familien und ErzieherInnen zusammenzuführen, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Wir feiern u.a. Geburtstage, Abschiede, Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten im Wald, Halloween, Kartoffelfest, Laternenfest, Sommerfest.

### **Eingewöhnung und Übergang in die Schule**

Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine sehr sensible Phase, der in unserem Hause ein hohes Maß an Bedeutung beigemessen wird. Wir praktizieren dabei zwei Eingewöhnungsmodelle:

Zum einen werden Kinder nach dem „**Berliner Modell**“ eingewöhnt, dessen wichtigste Merkmale sind:

- eine konstante Bezugsperson, zu der das Kind eine „Bindung“ hat (Mutter, Vater, Oma, Opa, aber auch Tagesmutter,...) begleitet die Eingewöhnung
- die Bezugsperson verpflichtet sich, sich Zeit zu nehmen (zwischen 6 und 14 Tage oder länger - die Dauer wird individuell entschieden)
- Bezugsperson und Kind werden von einer\*m konstanten Erzieher\*in betreut, welche die Eingewöhnung einfühlsam begleitet und dokumentiert
- es erfolgt immer eine Betonung des Abschieds und kein heimliches „Rausschleichen“
- die Bezugsperson sollte das Kind loslassen können und zur Trennung bereit sein

Ziel ist der Aufbau einer konstanten Bindung des Kindes zur Bezugserzieherin.

Zum anderen haben wir sehr gute Erfahrungen mit der sogenannten „**Peer-Eingewöhnung**“ gemacht. Dabei werden bis zu 5 Kinder, die über einen gleichen Alters- und Entwicklungsstand verfügen, gleichzeitig von zwei pädagogischen Fachkräften eingewöhnt. Eine vertraute Bezugsperson (Mutter, Vater o.Ä.) begleitet die Kinder auch hier. Der Raum ist für die Zeit der Eingewöhnung anfangs nicht für andere Kinder zugänglich, öffnet sich aber nach und nach, je nach Verlauf der Eingewöhnung.

Der Vorteil dieses Eingewöhnungskonzeptes besteht darin, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern mit anderen in Kontakt kommen, die aktuell in der gleichen Situation sind. So kommen sowohl die Kinder als auch die Eltern mit ähnlichen Sorgen und Ängsten in die Kita und können gemeinsam in Austausch treten, sich kennenlernen und voneinander profitieren. Die Kinder wählen sich dabei ihre\*n Bezugserzieher\*in selbst aus, je nach dem zu wem sie eine engere Bindung aufbauen können.

Bindung bedeutet ein dauerhaftes emotionales Band zwischen dem Kind und der Bezugsperson. Die Bezugsperson dient dem Kind als sichere Basis, von welcher aus

das Kind seinen Kindergartenalltag erobert. In belastenden Situationen schenkt sie dem Kind Nähe, damit es wieder ins Gleichgewicht kommt. Die Bezugsperson geht feinfühlig auf die Signale des Kindes ein und reagiert schnell und angemessen. Diese Aufgaben übernimmt bei Aufnahme des Kindes in die Kita der\*die Bezugserzieher\*in.

Damit dies gut gelingt, ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieher\*innen unabdingbar. Vor der Aufnahme des Kindes findet zunächst ein Aufnahmegespräch statt, in welchem die Erzieher\*innen über den Kita-Alltag, die Strukturen, die Themenräume, die Stammgruppe, die Mahlzeiten usw. informieren. Die Eltern haben die Möglichkeit über Vorlieben und Stärken ihres Kindes, besondere Angewohnheiten und Bedürfnisse, den Entwicklungsstand zu berichten, Fragen zu stellen, Unsicherheiten zu klären, ...

Die Eingewöhnung des Kindes wird von dem\*der Bezugserzieher\*in über mehrere Wochen in einem Tagebuch dokumentiert. Darin wird festgehalten, was und mit wem das Kind spielt, wie es sich trösten lässt, wie es Kontakt aufnimmt, wie es die Räume nutzt usw.

Der\*die Bezugserzieher\*in ist für mindestens eine Woche vom Raumdienst freigestellt und begleitet das Kind nach seinen Bedürfnissen in die Themenräume, erklärt ihm die Regeln und zeigt ihm die unterschiedlichen Materialien.

Nach 6 Wochen findet ein Gespräch mit Eltern und Erzieher\*in statt, in welchem die Eingewöhnung reflektiert wird.

### **Der Übergang in die Schule**

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist für alle Beteiligten ein sehr bewegendes Ereignis und muss von Kindern, Eltern, Erzieher\*innen und Lehrer\*innen gemeinsam bewältigt werden.

Die Kinder müssen sich mit ihrer neuen zukünftigen Rolle identifizieren lernen und die bisher erworbenen Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Selbstständigkeit einsetzen.

Auch die Eltern müssen dabei unterstützt werden, ihre neue Rolle als Schulkindereltern angstfrei und kompetent zu füllen.

Während der gesamten Kita-Zeit und besonders im letzten Jahr vor der Einschulung bereiten wir die Familien auf den Übergang vor. Schon 2 Jahre vor der Einschulung gibt es einen ersten Elternnachmittag, der über die Zeit bis zur Einschulung informiert. Danach folgen noch weitere Elternabende, zum Teil gemeinsam mit der zuständigen Grundschule, zum Teil kita-intern.

Erzieher\*innen und Lehrer\*innen kooperieren im letzten Kita-Jahr eng miteinander.

### **Vorschulgruppe**



Für unsere angehenden Schulkinder bieten wir im Jahr vor der Einschulung eine gruppenübergreifende Vorschulgruppe als Teil der Übergangsgestaltung an. In regelmäßigen wöchentlichen Treffen vertiefen wir, was seit dem Eintritt in die Kita gelernt worden ist. Wir vermitteln den Kindern Lust und Freude am Lernen, wecken Neugier und stärken die Kinder in ihren Kompetenzen mit dem Ziel, ihnen einen angstfreien

und erfolgreichen Übergang von der Kita zur Schule zu ermöglichen.

Wahrnehmungs-, Bewegungs-, Wort- und Zahlenspiele werden im Rahmen der Vorschulgruppe genauso wie kleine Bastelaktivitäten oder Experimente und Projekte durchgeführt. Bei kleinen Ausflügen üben wir auch ganz praktisch das Verhalten im Straßenverkehr. Wir gehen gemeinsam auf dem Markt einkaufen und machen einen Erste Hilfe-Kurs für Kinder („Pflasterdiplom“). Dabei lernen die Kinder Selbstständigkeit und Verantwortung für sich selbst und andere. Diese Sozialkompetenzen werden auch durch gezielte vorschulische Übungen wie z.B. schulähnliche Regeln und kleine Hausaufgaben vermittelt und gestärkt. Zu Beginn der Vorschulgruppe findet ein Elternabend statt.

Wir arbeiten mit den nahegelegenen Schulen in Wieseck zusammen und besuchen diese auch mit den Kindern. Dort erleben sie ein erstes Mal Schul- und Pausenalltag der Kinder in der Schule. Ein Austausch mit den Lehrkräften der Schulen findet statt. Die Vorschulgruppe endet mit einer gemeinsamen Fahrt mit Übernachtung, auf die sich alle schon lange vorher freuen.

### **Entwicklungs- und Bildungsdokumentation**

Zur Dokumentation der Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes arbeiten wir mit sogenannten Portfolios, die von den Kindern „mein Ordner“ genannt werden.

Jedes Kind besitzt einen Ordner, in dem mit Hilfe von Fotos, individuellen Kinderbriefen zu bestimmten Lernschritten und Erlebnissen des Kindes, ausgewählten Gemälden oder anderen vom Kind hergestellten Dingen, die ganz eigenen Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes aufgezeigt werden.

Seit Ende 2019 nutzen wir für die Portfolio-Arbeit iPads. So können die Kinder selbst an ihren Kinderbriefen mitarbeiten, suchen Fotos aus und können Gestalter ihres Kinderbriefes werden, in dem sie der\*dem Erzieher\*in diktieren, was ihnen wichtig ist. Der Kinderbrief kann anschließend direkt ausgedruckt und abgeheftet werden.

Für uns Erzieher\*innen bedeutet Portfolio eine liebevolle und wertschätzende, an den Stärken der Kinder orientierte Dokumentation der individuellen Lern- und Entwicklungsschritte.

Ziel der Portfolios ist es, das Lernen und die ganz persönlichen Lernstrategien eines Kindes sichtbar zu machen, also genau zu beobachten, wie eignet sich das einzelne Kind sein Wissen an, welche Strategie steckt dahinter (Ausprobieren, Zuhören, Nachmachen, ...). So wird jedes Kind schon in frühester Kindheit erfahren, dass seine Lernfortschritte gesehen und ernst genommen werden und es kann ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln.

In unseren Themenräumen beobachten alle Mitarbeiter\*innen alle Kinder und verfassen Kinderbriefe, so dass die Entwicklung eines Kindes von vielen Augen beobachtet wird.

Die\*der Bezugserzieher\*in ist zuständig die Kinderbriefe aus den verschiedenen Bereichen gemeinsam mit dem Kind im Portfolio zusammen zu führen, den Überblick zu behalten, die Informationen auszuwerten und zu bündeln, Beobachtungen aus evtl. noch fehlenden Bereichen anzufordern und Fallbesprechungen im Team basierend auf den Portfolios des Kindes zu initiieren. Die gebündelten Informationen aus den Portfolios fließen in die Planung unserer pädagogischen Arbeit ein.



Unsere Kinder sind in der Regel sehr stolz auf ihre „Ordner“. Oft sieht man Kinder, die die „Ordner“ gemeinsam betrachten oder Kinder, die ihre Ordner Erwachsenen zeigen und darüber reden möchten.

Eltern können sich jederzeit aktiv an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und eigene Seiten dazu gestalten.

Selbstverständlich nehmen die Kinder ihre „Ordner“ nach dem Verlassen der Kita mit nach Hause.

## Tagesablauf

Zeit	Was	Wie
7:15 - 8:30	Frühdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einzelne Räume ohne Betreuung geöffnet</li> <li>- Kinder empfangen und in Gruppenbuch eintragen</li> <li>- Bistrowagen richten</li> <li>- Frühstück begleiten</li> </ul>
9:00 – 9:15	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Starten in den Tag in den Stammgruppen</li> </ul>
9:15 - 10:15	Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> <li>- freies Frühstück in den Gruppen</li> <li>- 1x wöchentlich Büfett</li> </ul>
8:30 - 11:45	Freispiel (und Angebote)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder dürfen frei wählen</li> <li>- alle Funktionsräume + Außengelände geöffnet</li> <li>- begleitend zur Freispielzeit finden Angebote statt, in die die Kinder sich einwählen</li> </ul>
11:45	Aufräumen (Gong ertönt)	
12:30 - 13:30	Essen +Zähneputzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in geteiltem Stammgruppenbezug</li> </ul>
13:30 - 15:30	Freispiel Angebot am Nachmittag	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einzelne Räume werden ab 14:30 geschlossen bzw. nicht mehr betreut</li> </ul>
15:30	Aufräumen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in den Themenräumen und anschließendes Treffen im dem Raum, in dem der Spätdienst stattfindet</li> </ul>
16:15 - 17:00	Spätdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>- für Familien mit Berechtigungsnachweis</li> </ul>

## Im Krabbelbereich (Ein bis Drei Jahre)

Wir haben zwei Krabbelgruppen mit jeweils zehn Plätzen für Kinder von einem bis drei Jahren in unserer Kita: die Mäusegruppe und die Kükengruppe  
Betreut werden unsere Kleinen von jeweils drei pädagogischen Mitarbeiter\*innen pro Gruppe sowie Praktikant\*innen.

Unsere Mäusegruppe befindet sich im Erdgeschoss und die Kükengruppe im per Aufzug oder Treppe erreichbaren 1. Stock.

### Tagesablauf in der Krabbelgruppe

7:15 - 8:00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst beider Krabbelgruppen in der Mäusegruppe
8:30 Uhr	Kinder gehen in ihre jeweilige Krabbelgruppe, Ankommen, Freispiel
9:00 – 10:00 Uhr	Frühstück (kein Bringen in dieser Zeit) Zähneputzen
10:00 - 11:30 Uhr	Freispiel angeleitete Aktivitäten, Turnhallentage, Singkreis mit den Kita-Kindern, Ausflüge, Spaziergänge
11:30 Uhr	Aufräumen, Hände waschen Vorbereitung fürs Mittagessen Tischrituale wie Fingerspiele, Lieder, Reime
11.45 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Wickeln und Umziehen fürs Schlafen
12.30 - 14.30 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 - 15:00 Uhr	Wecken, Wickeln, Anziehen
15:00 - 15:15Uhr	Mittagssnack (in dieser Zeit kein Abholen)
15:15 - 16:00 Uhr	Freispiel
16:15 -17:00 Uhr	Notdienst - für in dieser Zeit noch berufstätige Eltern mit Bescheinigung des Arbeitgebers

### Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes in die Krabbelgruppe beginnt mit einer Eingewöhnungszeit, die Voraussetzung für ein gutes Gelingen der außerfamiliären Betreuung ist. Sowohl für die Eltern als auch für das Kind ist die Aufnahme in die Krabbelgruppe eine sehr aufregende und emotionale Phase, die sensibel begleitet werden muss. Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein im Lebensraum Kita.

Zum gegenseitigen Kennenlernen findet zu Beginn ein erstes Kontaktgespräch zwischen der Familie und der\*dem Bezugserzieher\*in statt, in dem die Eingewöhnungszeit vorgestellt und erläutert wird.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, dass das Kind unter Begleitung einer Bezugsperson eine Bindung zur Bezugserzieherin aufbaut. Die Bezugsperson bleibt so lange als „sichere Basis“ mit in der Krabbelgruppe, bis das Kind sich auch von der Erzieherin trösten lässt und diese als Bezugsperson akzeptiert.

Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, der auf jedes Kind und jede Familie neu abgestimmt und angepasst wird.

Eltern und Kinder sollten für diese Phase genügend Zeit mitbringen, sich voneinander lösen zu können und Vertrauen in die neue Situation gewinnen. Zunächst kommen die Kinder gemeinsam mit den Eltern stundenweise in die Gruppe, ab dem vierten Tag verlassen die Eltern den Gruppenraum und halten sich in der Einrichtung auf. Erst wenn das Kind bereit ist, alleine in der Gruppe zu bleiben, verlassen die Eltern die Kita.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung gewöhnlich zwischen zwei und vier Wochen, im Einzelfall auch länger. Die individuelle Anpassung des Zeitrahmens findet in Absprache mit der\*dem Bezugserzieher\*in statt.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher\*in statt.

## **Übergang in die Kita**

Die Umgewöhnung eines Krabbelkindes in den Kindergarten findet in der Regel um den 3. Geburtstag des Kindes statt.

Den Übergang gestalten alte\*r und neue\*r Bezugserzieher\*in gemeinsam. Dieser wird ebenfalls nach dem Berliner Modell oder Peergroup-Eingewöhnung durchgeführt.

Im Vorfeld der Umgewöhnung findet ein Elterngespräch mit bisheriger\*m und neuer\*m Erzieher\*in statt, in dem die bisherige Entwicklung des Kindes und der Ablauf des bevorstehenden Wechsels thematisiert werden.

Da sich der Kindergarten im gleichen Gebäude befindet, haben die Kinder auch schon vor der Umgewöhnung regelmäßig die Möglichkeit „Kita-Luft“ zu schnuppern, in den Themenräumen zu spielen und am Singkreis teilzunehmen. Am Ende der Umgewöhnung findet erneut ein Elterngespräch mit der\*dem neuen\*m Bezugserzieher\*in statt, in dem der Verlauf des Übergangs erörtert wird.

## **Raumgestaltung**

*„Was Kinder aus sich selbst heraus entdecken, bleibt ihnen ein Leben lang.“*

Kleine Kinder lernen nicht abstrakt, sie lernen ganzheitlich, untersuchen und erproben mit allen Sinnen. Dafür brauchen sie nicht nur Zeit, sondern eine Umgebung, die sie zum Erforschen anregt. Sie wollen Zusammenhänge untersuchen und entdecken sowie Funktionen herausfinden. Regelmäßige Beobachtung des Spielverhaltens der Kinder mit anschließender Reflexion führt zu flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten des Gruppenraums. Hierbei wird die Möglichkeit geschaffen, dem kindlichen Bewegungsdrang ausreichend gerecht zu werden.

Um unsere Hochebene zu erklimmen müssen einige Stufen gemeistert werden und hat man es endlich geschafft, ist der Weg nach unten auch ein Abenteuer. Möbel,

wie zum Beispiel Stühle, Tische, Regale, werden nicht nur in ihrer eigentlichen Funktion benutzt, sondern auch zum Drüberklettern, Drunterdurchkriechen, Verstecken und Verschieben.

Die unterschiedlichen Ebenen und ein Podest bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Klettern und Bespielen. Unsere Spielfahrzeuge bieten nicht nur die Möglichkeit zum Fahren, sondern auch zum Transportieren, Schieben und Geschobenwerden. Hierfür nutzen wir nicht nur den Gruppenraum, sondern auch den angrenzenden Flurbereich.

Jede Krabbelgruppe hat ihr eigenes Bad mit direktem Zugang zum Gruppenraum. Hier werden nicht nur elementare Dinge wie Wickeln, Zähne putzen, Hände waschen und zur Toilette gehen erledigt, sondern auch Möglichkeiten geschaffen für Experimentieren mit Wasser, Matschen mit Rasierschaum und Fingerfarben oder andere elementare Körpererfahrungen.

Die Krabbelgruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche wie Puppenecke, Verkleidungsecke, Bauecke und Malecke aufgeteilt und durch Regale und Raumteiler begrenzt, so dass die Kinder störungsfrei spielen können.

In einigen Spielbereichen sind Spiegel in Kinderhöhe angebracht, in denen die Kinder sich betrachten oder andere beobachten können.

Orientiert an den Themen und Interessen der Kinder wird der Raum regelmäßig umgestaltet, und Spielmaterialien entsprechend ausgetauscht oder hinzugefügt.

## **Spiele und Lernen**

### **Freispiel**

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, intensiv und umfassend wie nie wieder im Leben.

Dieses Lernen geschieht meist spielerisch und scheinbar beiläufig. Das Wesentliche lernen Kinder im freien Spiel, wo sie selbst über Spielthema, Spielpartner, Spieldauer, Spieltempo und Spielort entscheiden können.

In den Freispielphasen erfahren die Kinder ihre Umwelt und erweitern ihre Fähigkeiten und Kompetenzen. Neben der Erforschung verschiedener Spielmaterialien können die Kinder im Freispiel z.B. verschiedene Rollen einnehmen, ihre sozialen Fähigkeiten erweitern, Rücksichtnahme und Konfliktlösung üben, sprachliche Fähigkeiten ausbauen, Fantasie und Kreativität erweitern und vieles mehr.

Aufgabe der Erzieherinnen ist es, die Räume und das Spielmaterial so zu gestalten und zu präsentieren, dass alle Kinder eine ihren Bedürfnissen entsprechende anregungsreiche Umgebung für ihr Freispiel vorfinden. Entsprechend den Bedürfnissen der Kinder geben die Erzieher\*innen im Freispiel Unterstützung und Anleitung und nutzen diese Zeit für gezielte Beobachtungen.

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf der Krabbelgruppen.

### **Bewegung**

Bewegung ist ein sehr bedeutsamer Aspekt der kindlichen Entwicklung. Sobald Kinder sich bewegen, nehmen sie sich und ihre Umgebung wahr und wirken auf sie ein.

Durch Bewegungen sammeln Kinder Materialerfahrungen, da sie sich aktiv mit der Beschaffenheit ihrer Umgebung auseinandersetzen. Des Weiteren erfahren sie soziale Kontakte und lernen ihren Körper kennen.

Durch die gesammelten Erfahrungen wächst die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper und sie bekommen die Möglichkeit eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen.

Damit die Kinder diese Erfahrungen sammeln können brauchen sie unsere Hilfe.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern einen Freiraum zu schaffen, in dem sie sich erproben und entfalten können. Für uns ist es wichtig, dass Kinder viele Sinnes- und Bewegungserfahrungen sammeln können, damit sie eine positive Entwicklung erleben.

Den Alltag gestalten wir demnach sehr spontan und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Wir gehen viel mit den Kindern raus.

Entweder nutzen wir unser Außengelände, sowie das Außengelände der Kita, oder wir gehen in der Umgebung spazieren. Auch machen wir oft Ausflüge zu den umliegenden Spielplätzen. Dort finden die Kinder neue Materialien und Spielgeräte die sie erproben können. Dadurch ermöglichen wir den Kindern ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Einmal in der Woche hat jede der beiden Krabbelgruppen einen festen Turntag. An diesem Tag hat die Gruppe die Möglichkeit, die Materialien der Turnhalle zu nutzen und altersentsprechende Angebote anzubieten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass nur die Gruppe alleine die Turnhalle nutzen darf. Oft findet bei uns auch gruppenübergreifendes Turnen statt. Dadurch lernen sich die Kinder untereinander besser kennen und lernen soziale Kompetenzen.

### **Kreativität und bildnerisches Gestalten**

Auch unsere Kleinsten haben die Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und dadurch vielfältige Erfahrungen zu machen, ihre Fantasie zu entwickeln und sich Ausdruck zu verschaffen. So gibt es in den Krabbelgruppen die Möglichkeit, mit verschiedenen Farben wie Wachsmalkreiden, Buntstiften, Fingerfarben, Wasserfarben und verschiedenen Papieren zu malen und zu experimentieren. Insbesondere dem großflächigen Malen kommt dabei eine große Bedeutung zu.

Auch gibt es regelmäßig kleine Bastelangebote, die entsprechend dem Alter der Kinder gestaltet sind. Wir bieten Möglichkeiten zum Matschen, Schmieren, Plantschen, um die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Besuche im „Atelier“ der großen Kinder im Kindergarten runden das Angebot im kreativen Bereich ab

### **Musikalischer Bereich**

Wir möchten, dass unsere Krabbelkinder Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren haben, Musik in Bewegung umsetzen können, ihre Gefühle und Stimmungen über Musik ausdrücken können, einfache Instrumente kennenlernen sowie Texte und Melodien von Liedern erlernen.

In den Krabbelgruppen findet daher regelmäßig ein Singkreis statt, wo gesungen, getanzt und mit Rasseln, Klanghölzern, Regenmachern und ähnlichem musiziert wird.

Auch gibt es regelmäßig Singkreise mit allen Kindern und Erzieher\*innen der Kita, wo Lieder mit der Gitarre begleitet werden und alle gemeinsam neue Lieder lernen.

Vor jeder Mahlzeit findet ein kleines Ritual mit Singen, Klatschen, Reimen und Fingerspielen statt.

In jeder der Krabbelgruppen gibt es einen CD-Player und eine „Toniebox“ mit Kinderliedern und Geschichten, die die Kinder bei Bedarf hören können.

### **Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich**

Auch unsere Kleinsten machen in diesem Bereich schon vielfältige Erfahrungen. Beim Bewegen durch den Raum, Bauen mit verschiedensten Bauklötzen, beim Spielen von Steckspielen, Puzzles und anderen didaktischen Spielen erfahren sie grundlegende Dinge über Farben, Formen, Raumorientierung, Anzahl von Gegenständen und vieles mehr, was als Grundstock für mathematisch-naturwissenschaftliches Denken nötig ist. Wenn Bauklötze zu Boden fallen oder gebaute Türme umstürzen, werden grundlegende physikalische Erfahrungen gemacht.

### **Sprache und Kommunikation**

Sprachbildung und -förderung in der Krabbelgruppe ist ein sehr bedeutendes Thema, da jede weitere Entwicklung im Zusammenhang mit der Sprache steht.

Besonders wichtig ist es uns, das Kind da abzuholen, wo es in seiner Sprachentwicklung steht. Bereits im Aufnahmebogen und beim Erstgespräch erfragen wir die Sprachgewohnheiten ihres Kindes. Es ist zum Beispiel wichtig für uns zu wissen, ob zu Hause mehrere Sprachen gesprochen werden, welches die Familiensprache ist und welche eigenen Begriffe die Kinder für bestimmte Gegenstände haben. Dies zu wissen erleichtert uns den Zugang zu dem einzelnen Kind, um eine Beziehung aufzubauen und um es zu verstehen

So erfährt das Kind die allgemeine Sprachförderung bei uns über eine sichere Anbindung an eine Erzieherin, vertrauensvolles aufeinander zugehen, durch Spiel, Bewegung, Fingerspiele, Lieder, Bücher, Ausprobieren, Entdecken sowie Freude am eigenen Handeln. Bei uns werden alle alltäglichen Handlungen sprachlich begleitet, um den Kindern möglichst viele Anreize zu schaffen und um Wörtern eine Bedeutung zu geben. Unterstützt wird dies durch Gestik und Mimik.

Wir unterstützen die Kinder in der Kommunikation untereinander, zum Beispiel bei Konfliktlösungen. Außerdem unterstützen wir die Kinder darin, eigene Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen oder „nein“ zu sagen,

Wir beziehen die Kinder aktiv ein und stellen offene Fragen in Gesprächsrunden und wiederholen die Äußerungen des Kindes um Interesse an seiner Sprache zu zeigen und um ebenfalls die Sprechfreude der Kinder zu wecken.

### **Mahlzeiten**

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind feste Rituale in unserem Tagesablauf und strukturieren diesen.

Während des Frühstücks, des Mittagessens und des Nachmittagssnacks achten wir auf eine ruhige, gemütliche und familiäre Atmosphäre. In dieser Zeit ist die Gruppentür geschlossen. Die Kinder lernen Regeln kennen und werden zur Selbständigkeit angeregt und altersgemäß in die Abläufe einbezogen (wie z.B. Tisch decken, Teller alleine abräumen, eingießen, Frühstück schnippeln...).

Ein wesentlicher Bestandteil der Mahlzeiten ist die gesunde Ernährung. Dies bedeutet für uns, dass die Krabbelgruppenkinder ein abwechslungsreiches, vollwertiges, möglichst zuckerfreies Frühstück (Brot, Gemüse, Obst etc.) von zu Hause mitbringen.

Getränke werden von der Kita gestellt.

Das kleinkindgerechte Mittagessen bekommen wir tiefgefroren von der Firma Apetito angeliefert und unsere Küchenkraft bereitet es dann fertig zu und ergänzt es durch Frischwaren wie Salat und Rohkost.

Das Essen in der Krabbelgruppe soll nicht nur satt machen. Es soll Spaß machen gemeinsam zu essen, miteinander zu reden, zu lachen, zu lauschen und zu genießen.

## **Frühstück**

Das Frühstück beginnt um 9:00 Uhr und dauert bis 10:00 Uhr inklusive Zähneputzen. Während dieser Zeit möchten wir nicht gestört werden und die Gruppentür bleibt zu. Die Kinder bringen ein gesundes, zuckerfreies Frühstück von zu Hause mit, z.B. Vollkornbrot oder Vollkornbrötchen mit Wurst oder Käse belegt, dazu Obst oder Gemüse, das in mundgerechte Stücke geschnitten sein sollte. Nach dem gemeinsamen Abräumen gehen alle Kinder Zähne putzen. Freitags gibt es ein gemeinsames Frühstück für die Gruppe, welches von uns zubereitet wird. Die Kinder brauchen an diesem Tag kein Frühstück von zu Hause mitzubringen

## **Mittagessen**

Wir nehmen unser Mittagessen um 11:45 Uhr zu uns. Alle Kinder gehen vor dem Essen gemeinsam ihre Hände waschen. Die gemeinsame Mahlzeit wird mit einem Tischspruch, Lied oder Fingerspiel eingeleitet. Alle Kinder werden dem Entwicklungsstand entsprechend beim Tischdecken, Essen auf den Teller geben, Tisch abdecken beteiligt. Die kleineren Kinder werden gefüttert oder bei der Essenaufnahme unterstützt. Große Kinder essen mit Löffel oder Gabel. Die Kinder werden bei uns zum Essen motiviert aber nicht gezwungen, um die Entwicklung eines guten Körpergefühls und ein eigenes Spüren von Hunger und Sättigung zu ermöglichen. Neben der eigentlichen Nahrungsaufnahme bietet die Mittagessensituation Raum für Gespräche zwischen Erzieher\*innen und Kindern.

## **Mittagssnack**

Unser Mittagssnack findet nach dem Schlafen von 15:00 - 15:15 Uhr statt und besteht Obst oder Gebäck, das von der Kita gestellt wird. In dieser Zeit bleiben die Gruppentüren geschlossen, damit wir den Tag in einer ruhigen Atmosphäre ungestört ausklingen lassen können.

## **Geburtstagsfrühstück**

Geburtstagskinder bringen ein kleines, gesundes Frühstück für die Kinder ihrer Gruppe mit (z.B. Würstchen und Brezeln, belegte Brötchen, Obst oder Gemüse), so dass das besondere Ereignis auch kulinarisch gewürdigt wird.

## **Pflege und Sauberkeitserziehung**

Wenn ein Kind in die Krabbelgruppe aufgenommen wird, ist es in der Regel noch nicht „sauber“. Die Kinder werden bei uns zu festen Wickelzeiten gewickelt (nach dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf) bzw. nach Bedarf. Die Windeln werden von zu Hause mitgebracht. Für die Unterbringung stehen im Bad kleine Körbchen zur Verfügung.

In beiden Krabbelgruppen steht ein großer Wickeltisch, worauf gut zwei Kinder gewickelt werden können. Uns ist es besonders wichtig, eine angenehme Atmosphäre für das Kind in der Wickelsituation zu schaffen. Da dies ein besonders intimer Moment ist, ist uns ein liebevoller und respektvoller Umgang sehr wichtig. Gut eignet sich die Wickelsituation auch für Kommunikation und Sprache.

Für eine unterstützende Sauberkeitserziehung ist es für uns wichtig, mit den Eltern zusammen zu arbeiten, damit das Kind keine Überforderung erfährt. Zunächst aber muss das Kind einen bestimmten Entwicklungsstand und die nötige körperliche Reife

entwickelt haben. Das bedeutet, das Kind muss „gelernt“ haben die Blasen- und Darmmuskulatur zu kontrollieren und es muss ebenfalls gelernt haben rechtzeitig zu signalisieren, dass es auf Toilette muss. Dies ist bei jedem Kind unterschiedlich. Für unsere Arbeit bedeutet es, wenn ein Kind Interesse an dem Toilettengang zeigt, dies aufzugreifen. Jeder Krabbelgruppe steht hierfür eine kleine Kindertoilette mit Sitzverkleinerung zu Verfügung. Wir benutzen keine Töpfchen in der Krabbelgruppe. Wenn das Kind nun über einen Zeitraum von 2- 3 Wochen zu Hause ohne Windel auskommt, ist es soweit es auch in der Kita ohne Windel auszuprobieren. Hierbei ist es besonders wichtig, auf kindergerechte Kleidung zu achten und den Kindern keine Bodys mehr anzuziehen, sondern Unterwäsche und leicht zu öffnende Hosen. Auch ist es ratsam genügend Wechselwäsche in der Kita zu haben falls mal etwas danebengeht, was anfangs öfters passieren kann. Die ersten Erfolgserlebnisse erfüllen die Kinder mit Stolz und sie möchten für dieses tolle Ereignis auch gelobt werden. Aber auch Hilfe oder Trost von Erwachsenen werden anfangs gebraucht, wenn es nicht so richtig klappt. Dies erfordert auch eine Menge Geduld.

Manchmal kann es aber auch passieren, dass windelfreie Kinder doch wieder einnässen. Dies kann sein, da der Krabbelgruppenalltag so spannend für die kleinen ist und sie abgelenkt sind und der Urindrang solange zurückgehalten wird, bis es zu spät ist. In dieser Phase kann es auch manchmal besser sein für den Krabbelgruppentag wieder auf eine Windel zurück zu greifen, damit das Kind nicht unnötig frustriert wird.

Auch der Erwerb von Grundkenntnissen der Körperhygiene wird bei uns gefördert. Dies geschieht durch Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen, genauso wie durch das tägliche Zähneputzen. Hierfür werden Zahnbecher und Bürsten plus Zahnpasta von der Kita gestellt. Außerdem bekommen wir zwei Mal im Jahr Besuch von der Patenschaftszahnärztin, die mit uns das Zähneputzen übt.

## **Mittagsschlaf**

Für eine gute Entwicklung ist ausreichender Schlaf eine Grundvoraussetzung. All unsere Krabbelkinder halten einen Mittagsschlaf in eigens dafür eingerichteten Schlafräumen in einer ruhigen Ecke der Kita.

Ein oder zwei Tage vor dem ersten Mittagsschlaf in der Kita geht die\*der Bezugserzieher\*in mit dem Kind gemeinsam in den Schlafräum, um es mit dem Raum und Bett vertraut zu machen.

Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett. Die Bettwäsche wird von der Kita gestellt und die Erzieher\*innen wechseln und waschen diese regelmäßig.

Wenn Kinder eine kleine Einschlafhilfe benötigen, wie z.B. Schnuller, Kuscheltier oder Schmusetuch, kann diese gerne von zu Hause mitgebracht werden.

Michfläschchen und Getränke werden allerdings zum Einschlafen nicht gereicht.

Nach dem Mittagessen und Wickeln gehen alle Kinder gemeinsam in den jeweiligen Schlafräum im Keller und werden dort liebevoll ins Bett gelegt und zugedeckt (ca. 12.30 Uhr). Der Raum wird abgedunkelt. Zumeist schlafen alle Kinder spätestens nach einer halben Stunde. Erst wenn alle Kinder tief schlafen, gehen die Erzieher\*innen aus dem Raum.

Während der Eingewöhnung begleitet der\*die Bezugserzieher\*in das Kind.

Wenn die Erzieher\*innen den Raum verlassen, wird ein Babyphone eingeschaltet. Im Personalraum neben dem Schlafräum wachen die Erzieher\*innen beider Krabbelgruppen über den Schlaf der Kinder.

Wenn ein Kind schlecht geträumt hat oder es früher einmal wach wird, sind die Erzieher\*innen sofort zur Stelle.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das achtsame Beobachten der Kinder sowie die Dokumentation der Beobachtungen in sogenannten Portfolios.

Das Portfolio ist ein wichtiges Arbeitsinstrument von pädagogischen Fachkräften. Es beschreibt in erster Linie eine kindorientierte Mappe für ausgewählte Materialien wie zum Beispiel: Berichte, Erzählungen über das Kind, Alltagsbeobachtungen und Fotos.

Zugleich ist das Portfolio auch ein Instrument der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher\*innen. Die Dokumentation der Lernwege und der Entwicklungsschritte des jeweiligen Kindes bildet die Grundlage für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher\*innen, da so die erworbenen Kompetenzen der Kinder für die Eltern transparent gemacht werden.

Anhand von Beobachtungen der Alltagssituationen entstehen die jeweiligen Kinderbriefe für den Portfolioordner des Kindes. Die daraus entstehenden Lerngeschichten bilden die Grundlage für unsere pädagogischen Entscheidungen, wie zum Beispiel: das Gestalten der Lernumgebung und der zukünftigen Angebote und Aktivitäten.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Krabbelgruppe einen eigenen Ringordner, welchen die Eltern von zu Hause mitbringen. Dieser Ordner begleitet das Kind während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung und bleibt beim Verlassen der Kita im Besitz des Kindes.

Die jeweiligen Erzieher\*innen schreiben in regelmäßigen Abständen Kinderbriefe für das Kind und schauen sich diese gemeinsam mit dem Kind an. Die Eltern haben die Möglichkeit die Geschichten und Berichte gemeinsam mit ihrem Kind anzuschauen und so zu erfahren, mit was ihr Kind sich in der Kita beschäftigt und welche Entwicklungsschritte es wie gemacht hat.

## **Feste**

Feste und Feiern sind Bestandteil unserer Kultur und unserer Gesellschaft. Um den Kindern die traditionellen Feste näher zu bringen, integrieren wir sie in unseren Tagesablauf. Durch das Gestalten und Feiern wird der Alltag lebendiger und fröhlicher.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Freude in der Gemeinschaft zu erkennen. Durch die jährliche Wiederholung, die an dem Jahresrhythmus orientiert ist, erleben die Kinder Stabilität (Halt) und Vorfreude auf das kommende Jahr.

Die meisten Feste feiern wir intern in der Gruppe und integrieren sie in unseren Tagesablauf. Bei den anderen Festen sind auch die Eltern und die Familien der Kinder herzlich eingeladen, wie zum Beispiel beim Kartoffelfest oder Laternenfest.

Einige der Feste feiern wir auch mit dem Kindergarten zusammen.